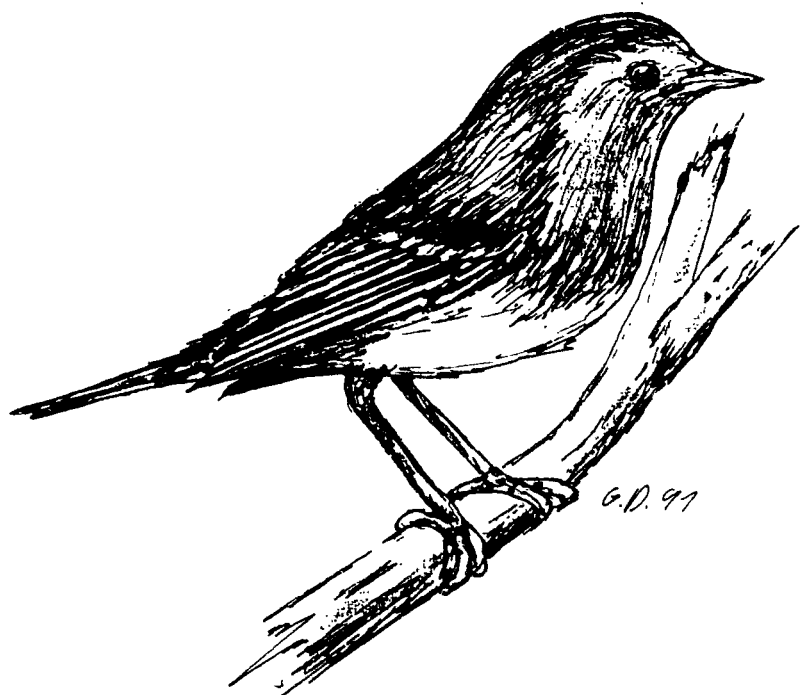
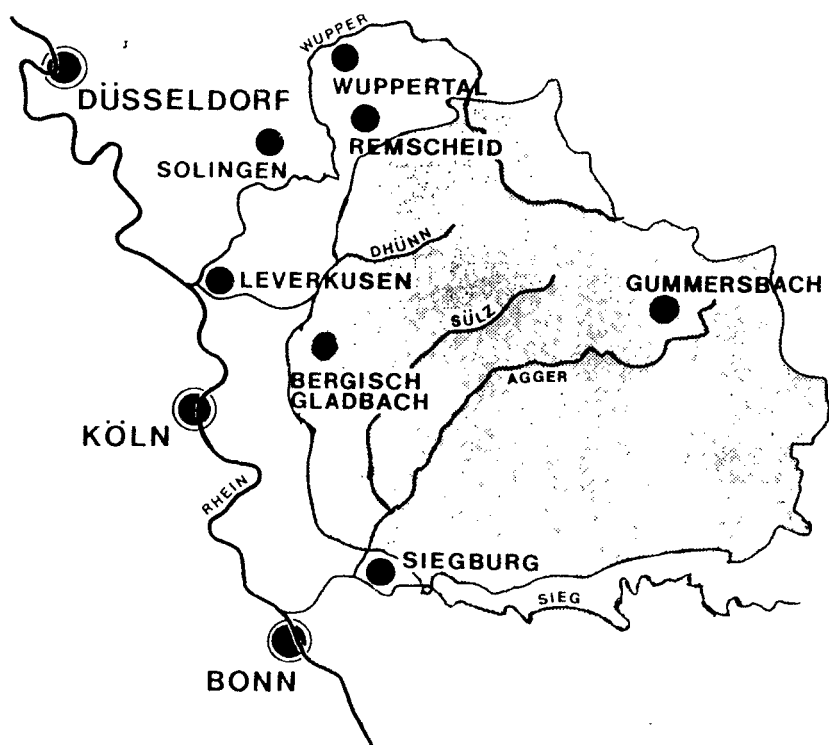


Arbeitsgemeinschaft
Bergischer
Ornithologen
(ABO)



Berichtsheft Nr. 20
1992

Arbeitsgemeinschaft
Bergischer
Ornithologen
(ABO)



Berichtsheft Nr. 20
1992

INHALTSVERZEICHNIS

1992: Zehn Jahre Berichtsheft der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (H.-E. Joachim)	5
Nachruf "Wilhelm Radermacher" (H. Kowalski)	6
Ungewöhnliche oder gelegentliche Nahrung bei verschiedenen Vogelarten (W. Radermacher)	7
Zum Vorkommen des Fichtenkreuzschnabels (<i>Loxia curvirostra</i>) im Beobachtungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) während der Invasion 1990/91 (J. Riegel)	14
Beobachtungen zum Trink- und Nahrungsverhalten des Fichtenkreuzschnabels (<i>Loxia curvirostra</i>) (H. Flosbach)	24
Das Rotkehlchen - Vogel des Jahres 1992 (J. Riegel)	26
Erste Schwarzstorchbrut bei Morsbach 1991 (C. Buchen)	29
Schlafplatz von Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>) in Erdhöhlen? (W., Radermacher)	31
Außergewöhnliche Nahrung einer Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>) (T. Stumpf)	32
Amselweibchen (<i>Turdus merula</i>) fliegt Futterknödel an und zeigt Stoßpicken (H. Flosbach)	33
Buch- und Bergfinken (<i>Fringilla coelebs</i> , <i>F. montifringilla</i>) an Hohlzahn Samen (<i>Galeopsis spec.</i>) (H. Flosbach)	34
Zum Verhalten der Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>) (H. Flosbach)	36
Wissenschaftliche Artnamen und ihre Bedeutung (S. Hubert)	39
Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Zeitraum: 16. März - 15. September 1991 (S. Hubert, P. Herkenrath, M. Gerhard, F. Herhaus)	45
Exkursionsberichte	66
Buchbesprechungen	67

I M P R E S S U M

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen
c/o Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11,
5063 Overath

Redaktion: Peter Herkenrath, Weidengarten 35
5300 Bonn 1
Thomas Herkenrath, Pfalzstraße 14,
4000 Düsseldorf 30
Stefan Hubert, s.o.
Johannes Riegel, Ibtschenstraße 25
5275 Bergneustadt

Endredaktion: Thomas Herkenrath, s.o.

Bezugsadresse: Johannes Riegel, s.o.

Herstellung: Gerhard Bornewasser
Klaus Buschmann
Stefan Hubert

Titelbild: Gregor Diekmann

Zitiervorschlag: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol.

1992: Zehn Jahre Berichtshefte der Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen (ABO).

Als Heinz Kowalski vor 10 Jahren der ABO - gewiß auch als spiritus rector- und ihren Berichtsheften zuversichtlich alles Gute wünschte, stellte er keine falsche Prognose.

Es erschienen seither zwei Jahreshefte, ab Nr. 12 (1988) verändert im handlichen Digest-Format, von 1991 an mit eigenem Titelbild. Die Redaktion liegt nach dieser Umstellung nicht mehr allein in den bewährten Händen von Stefan Hubert und Johannes Riegel, sondern wird von den bekannten Ornithologen-Brüdern Peter und Thomas Herkenrath (letzterem als Endredakteur) maßgeblich mitbestimmt.

Gewiß haben die Hefte seit 1988 den Charakter einer Zeitschrift angenommen, die durch pünktliches Erscheinen und gute Beiträge hervorsteicht. Sie ist im Rheinland quasi die kleinere Schwester des "Charadrius" der GRO, und das mit eigenem Charakter und Profil.

Für diese Region stellt solches Neben- und Miteinander eine positive Sache dar, denn die rührigen Mitarbeiter und Mitstreiter der ABO haben in ihrer "Hauszeitschrift" beste Resonanz und Bestätigung der bergischen Feldarbeit, während der nordrhein-westfälische "Charadrius" alle überregionalen Ergebnisse zu registrieren versucht. Von den rund 30 Verfassern der letzten zehn Hefte fällt neben den Redakteuren und manchem anderen vor allem der Nestor Wilhelm Radermacher auf, dessen jahrzehntelangen Beobachtungen im Bergischen profundes Grundlagenwissen auch und gerade zu Ubiquisten vermitteln. Das muß zur weiteren Beschäftigung mit der Vogelkunde und dem Vogelschutz anspornen!

Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn die eine oder andere der guten Abhandlungen der letzten Jahre in einer anderen Zeitschrift als die der ABO erschienen wäre. Aber bestünde dann ausreichend Antrieb auch für weniger erfahrene Hobbyornithologen, die so leichter in ihrer bergischen Zeitschrift veröffentlichen können und überhaupt Vogelkunde und Vogelschutz betreiben möchten? Die ABO sollte auf dem eingeschlagenen Wege weitermachen, als vorbildliches Beispiel regionaler Avifaunistik und Zusammenarbeit im Natur- und Umweltschutz!

H. Joachim

Dr. Hans-Eckart Joachim
(Gesellschaft Rheinischer Ornithologen)

Nachruf

Wilhelm Radermacher

* 11.3.1912 + 10.3.1992

Einen Tag vor seinem 80. Geburtstag ist Wilhelm Radermacher von uns gegangen. Wir haben mit ihm den Nestor der bergischen Ornithologie verloren. Vielen jungen Vogelkundlern hat er bereitwillig den ornithologischen Feinschliff gegeben. Auch mich hat er für unser Hobby begeistert. Das stets gastfreundliche Haus von Berta und Wilhelm Radermacher war Anlaufstelle und unerschöpfliche Auskunftsource für Ornithologen aus dem gesamten Rheinland.

Dem Landwirt Wilhelm Radermacher war die Natur der Lehrmeister. Seine Beobachtungen hat er akribisch aufgezeichnet und mit der Literatur verglichen. Selbstkritisch und kritisch gegenüber vorschnellen Festlegungen anderer hat er nie zu lernen und zu hinterfragen aufgehört. Obwohl die statistische Ornithologie nicht sein Sache war, rechnete er die Angaben anderer Autoren nach und stellte manchen Fehler fest. Er war einer der Laien-Ornithologen, deren Wissen vielen studierten Biologen überlegen war.

Seine besondere Passion galt stets den Spechten und Schwalben. Eine Vielzahl an Veröffentlichungen sind ebenso wie die Hinweise in anderen Aufsätzen und Büchern auf seine Arbeiten (besonders stolz war er auf die Zitate im "Handbuch") beeindruckende Belege seiner genauen Beobachtungen und analytischen Bewertungen. Wilhelm Radermacher hat uns bewiesen, daß es keine "langweiligen" Gebiete für einen Ornithologen gibt. Jahrzehntelang hat er die Vögel in der Umgebung seines Hauses und seiner Felder beobachtet und dabei wichtige Erkenntnisse gewonnen. Birder-Mentalität war ihm fremd.

Die Zusammenhänge zwischen dem Wetter und dem Verhalten der Vögel waren ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit. Fast 30 Jahre hat er die Daten seiner Wetterstation gesammelt und in Verbindung zu seinen ornithologischen Beobachtungen gebracht. Manches vorschnelle Urteil über den Einfluß des Wetters konnte er widerlegen oder korrigieren.

Wilhelm Radermacher war von Anfang an aktives Mitglied der GRO. Den Aufbau der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen hat er tatkräftig gefördert. Als er noch mobiler war, hat er auch in der Bonner Gruppe mitgewirkt. Sein Hauptwerk ist das Buch "Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raum Neunkirchen Seelscheid" (1977), erschienen in der Reihe Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes. Die GRO hat Wilhelm Radermacher den Niethammer-Preis überreicht. Zu Ehren seines 80. Geburtstags wurde die diesjährige Jahrestagung in das Bergische Land gelegt. Die Ehrenmitgliedschaft der GRO sollte als höchste Auszeichnung überreicht werden.

Wir trauern um einen großen Ornithologen.

Heinz Kowalski

- 6 -

Ungewöhnliche oder gelegentliche Nahrung bei verschiedenen Vogelarten.

(Wilhelm Radermacher)

Fast jede Vogelart, mit Ausnahme einiger Allesfresser, nimmt neben der arttypischen Nahrung je nach Jahreszeit auch solche auf, die sonst selten von ihr verwertet wird. Nachdem ich schon verschiedentlich über nicht artgemäße oder ungewöhnliche Nahrungsaufnahme einiger Vogelarten berichtete (Radermacher 1982a, 1982b, 1983, 1987a, 1987b, 1989, 1990, 1991), möchte ich aus meinen Aufzeichnungen noch über weitere ähnliche Beobachtungen berichten.

Oft ist es die Witterung, welche die natürliche Nahrung der Art knapp oder nicht erreichbar werden läßt und die dann dazu führt, nicht artgemäße Kost aufzunehmen, z.B. bei großer Trockenheit und Hitze im Sommer (siehe Singdrossel) oder Schnee und Kälte im Winter (Amsel, Star). Nur in Einzelfällen werde ich auf weitere Literatur hinweisen, wenn in dieser keine bzw. stark abweichende Angaben gemacht werden.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

20.1.70 1 Ex., von Rabenkrähen heftig attackiert, setzt sich auf Leitungsmast an einer Straße, fliegt bei weiteren Angriffen der Krähen auf die Straße, nimmt großen Regenwurm auf und verzehrt ihn.

Grauspecht (*Picus canus*)

15.2.55 1 ♂ frißt längere Zeit von einem Apfel, der für Amseln ausgelegt wurde.

Buntspecht (*Dendrocolopus major*)

Während hier im Ort Meisenbach, abseits vom Brutrevier der Art, das im Walde liegt, alljährlich die Haselnüsse, auch schon, ehe sie ausgereift sind, von Buntspechten weggetragen und verzehrt werden, geschieht solches mit Kirschen nur vereinzelt.

Folgende Daten in den vergangenen Jahrzehnten:

10.7.58 bis zu 3 Ex. gleichzeitig von reifenden Süßkirschen fressend;

30.6. bis 13.7.73 1-2 Ex. oft an Kirschen;

7.7.74 1 ♂ Kirschenfruchtfleisch fressend;

10.7.74 1 Jungvogel frißt an Kirschen. Auch sah ich eine in einen Spalt an einer Windfahnenstange eingeklemmte Kirsche, zweifellos vom Specht vom nahen Kirschbaum gebracht;

9.7.87 1 Jungvogel an Süßkirschen.

2.11.35 1 ♀ behackte eine hängengebliebene, vertrocknete
(vorher verfaulte?) Birne;

22.11.85 1 ♂, wohl dasselbe, von einer Birne fressend.

Diese befand sich in spaltförmigem Winkel zwischen einem Ast
und dem Stamm eines Birnbaumes. Sie konnte dorthin gefallen,
aber wahrscheinlich vom Specht dort eingeklemmt worden sein.
Nach einiger Zeit, durch meine Beobachtung gestört, nahm der
Specht die Birne in den Schnabel, flog zu einem anderen Baum,
suchte scheinbar passenden Spalt zum Einklemmen, den er aber
nicht fand, und flog dann weiter zu einem entfernten Baum -
wo er aus meiner Sicht kam -, kehrte jedoch kurze Zeit später
zurück in den ersten.

Nach Glutz (1980) verfüttern Buntspechte außer anderen Früch-
ten auch Kirschen und Birnen an ihre Jungen. Hier fraßen
schon selbständige juv. Kirschen und ad. Vögel Birnen.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

26.5.77 1 Ex. mit einem dicken etwa 2,5 bis 3 cm langem Wurm
(oder Schnecke?) im Schnabel etwa 1 Minute lang hoch herum
fliegend, dann aufs Feld niedergehend und aus meiner Sicht
kommend (siehe Glutz 1985, Pätzold 1963).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Am 30.5.72 bei Dauerregen und einer Temperatur von nur 10°
wurden 5 fast flügge j. v. sehr wenig gefüttert. Mittags brach-
ten die ad. 2mal große Nachtfalter (wo gefangen?) von ca. 3 cm
Körperlänge und verfütterten diese. Sie waren aber von den juv.
nur mit erheblicher Mühe zu verschlucken.

19.6.77 1 Ex. stößt 3mal vergeblich nach kleinem Schmetter-
ling, der niedrig über den Boden fliegt. Erst beim 4. Versuch
wird er erbeutet (siehe Glutz 1985).

Bachstelze (*Motacilla alba*)

11.4.56 1 Ex. fraß eine ungewöhnlich große und dicke Beute
(Art?), ca. 4 - 5 cm lang, mit großer Anstrengung (Radermacher
1987a).

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)

8.2.70 In den letzten Wochen 1 Ex. oft am Futterhaus, frißt
auch verschiedentlich gebrochene Maiskornstücke bis fast Wei-
zenkorngröße. Nach Glutz (1985) scheinen so große Samen nicht
verzerzt zu werden.

24.10.82 2 Ex. fressen etwa 10 Minuten lang den Samen von
Brennesselstauden.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

1 Ex. erbeutete am 5.12.77 nach rostrnacht (-4°) gegen 11 Uhr am sonnenbeschienenen Südhang einer Wegeböschung einen ca. 7 - 8 cm langen Regenwurm. Es hatte aber große Mühe, den Wurm unzerkleinert allmählich ganz zu verschlingen.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

23.8.90 1 Ex. erbeutet einen großen Schmetterling (Distelfalter?). Nach kurzer Bearbeitung am Erdboden Abflug mit der Beute aus meiner Sicht.

Verzehr eines großen Regenwurmes siehe Radermacher 1982a und Glutz 1988, außerdem Haferflocken als Jungennahrung Radermacher 1990.

Amsel (*Turdus merula*)

7.1.70 in den letzten Tagen bei hoher Schneedecke oft Amseln Schneebeeren fressend. Das wurde vor- und nachher nie so auffällig beobachtet. (siehe Glutz 1988)

1956 sah ich während der ungewöhnlichen Frost- und Schneeperiode im Februar oft Vögel der Art von ausgestreuten Sämereien (Druschabfall) unvollkommene Weizen- und Haferkörner - ebenfalls Unkraut - fressen, die nach Glutz (1988) aber kaum verdaut werden. Siehe auch Radermacher 1987b, 1989, 1991.

Singdrossel (*Turdus philomelos*)

Im trockenen und heißen Sommer 1959 beobachtete ich am 30.8. 12 Ex. zusammen auf Futtersuche in einer Obstwiese. Sie verzehrten wiederholt heruntergefallene Zwetschen, flogen auch mit solchen zum nahen Walde. Solches registrierte ich weiter bis zum 6.9. Zwetschen als Nahrung der Singdrossel werden von Glutz (1988) nicht erwähnt.

6.6.90 1 Ex. frißt große 6-8 cm lange Wegsunnecke, die auf der Straße lag.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

4.6.87: ♂ und ♀ fressen von verregneten und verregneten StB-Kirschen.

23.8.87: 1 ♀ frißt einige Minuten lang von fröhreifer, von anderen (?) Vögeln schon angefressener Birne, die noch am Baum hängt. Birnen werden von Glutz (1988) in seiner umfangreichen Liste der Beeren- und Fruchtnahrung nicht angegeben.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

31.7.31: 1 Ex. fing einen ♂ onenfalter, wonach vorher 2mal vergeblich geschnappt wurde, flog auf Baumast, schlug ihn lange hin und her und entfernte sich dann mit ihm aus meiner Sicht.

31.7.68: 1 Ex. hatte eine schwarzgelbe Wespe im Schnabel, die es an 9 Tage alten juv. verfütterte. (siehe auch Radermacher 1991)

25.7.68: Unter einem Nest auf dem Erdboden lagen 3 Speiballen, der größte 12 x 8 mm. Sie waren ganz blauschwarz gefärbt, bestanden größtenteils aus Chitinteilen und einigen, bis 1 mm messenden Fruchtkernen. Auch einige Kotflecke waren dunkel blauschwarz. Am 26.7.68 fand ich wieder unter dem Nest drei Speiballen. Auch lag unter dem Nest eine schwarze Johannisbeere. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß an diesen Tagen viele Johannisbeeren verfüttert wurden. Nach Voous (1962) frißt der Grauschnäpper im Herbst saftige Beeren.

Kohlmeise (Parus major)

31.7.87: 1 Ex. frißt von einer am Baum hängenden Süßkirsche.

2.8.87: 2 Ex. fressen von verregneten Süßkirschen.

Dazu keine Angaben in der gängigen Literatur.

Blaumeise (Parus caeruleus)

Am 20.12.62 frißt 1 Vogel wiederholt von noch am Baum hängenden Äpfeln. Blaumeisen an Birnen kann man zur Reifezeit alljährlich beobachten.

Am 13.8.64 verzehren einige Ex. im Felde, weit vom Wald entfernt, Haferkörner. Im Winter an Futterstellen ist das Verzehren von Hafer nichts Besonderes. (Siehe auch Radermacher 1991)

Sumpfmeise (Parus palustris)

17.8.58: 1 Ex. an Distelköpfen Samen ausklaubend, wie Stieglitz.

13.12.60: 1 Vogel pickt an einer Hagebutte, reißt sie ab und fliegt damit weg.

22.10.67: 1 Ex. am Fruchtstand des Geißblattes eine noch teilweise grüne Frucht abpickend und mit dieser abfliegend.

Tannenmeise (Parus ater)

22.10.67: Mindestens 2 Ex. oft am Fruchtstand eines Geißblattes (wie vor genannte Sumpfmeise), noch unreife, teilweise grüne Früchte abpickend und in Fichten wegstragend.

Raubwürger (Lanius excubitor)

Am 26.11.82 erbeutet 1 Vogel großen Regenwurm.

Eichelhäher (Garrulus glandarius)

Am 9.4.82 frißt 1 Ex. von einem auf die Wiese geworfenen Apfelrest. Sonst nie an Äpfeln beobachtet. (Siehe Keve 1985)

Kabenkrähe (Corvus corone)

29.9.75: 2 Ex. fressen von noch unter dem Baum liegenden Birnen. Sonst nie registriert. (siehe Melde 1969)

Star (Sturnus vulgaris)

24.6.50: 1 Ex. pickt an Haferkörnern, läßt sie aber meistens wieder fallen. Einige werden aber verschluckt.

Februar 56: Während der ungewöhnlichen Kälteperiode sah ich öfters einige Stare, die von den ausgestreuten Sämereien (Druschabfall) kleine Weizen- und Haferkörner sowie Unkraut fraßen. Haferflocken werden oft an Winterfütterungen aufgenommen.

Am 21. und 24.10.62 bis zu 20 Ex. in Baum von den Birnen fressend.

17.11.62: 4-500 Ex. in Obstwiesen auf Futtersuche, nehmen auch wiederholt von liegengebliebenen Äpfeln und Birnen (siehe Bruns 1960, ferner Radermacher 1991).

Haussperling (Passer domesticus)

21.12.73: 2 ♂ pickten nacheinander an einer auf der Schneedecke liegenden, schon angefressenen Birne.

20.9.59: 1 ♂ frist von einer Zwetsche.

Am 17. und 18.5.64 machen einige Vögel der Art Jagd auf fliegende Insekten von hohen Warten (Leitungen, Hausdächer). Es werden verschiedentlich, deutlich sichtbar, größere Insekten (Art?) erbeutet und dann auf den Warten verzehrt. (siehe auch Radermacher 1991)

Feldsperling (Passer montanus)

2.9.84: 1 Ex. bei schönem Wetter auf Insektenjagd von einer Leitung aus, wie Fliegenschnäpper (siehe Deckert 1968).

Am 26.6.90 verzehrt 1 Jungvogel oft aus altem Mauerwerk ausschwärmende Ameisen.

30.7.87: 1 Ex. frist von am Baum hängender Kirsche.

Buchfink (Fringilla coelebs)

9.4.67: Bei sonnigem Wetter 100 2 Ex. verschiedene Male von Baumspitze aus wie Fliegenschnäpper auf Jagd nach fliegenden Insekten.

20.4.84: 1 Ex. wie vor. (siehe auch Radermacher 1991)

Bergfink (Fringilla montifringilla)

12.10.87: 20 Ex. in Walnußbaum. Viel an von Meisen gelöcherten und angefressenen Nüssen (Sort mit verhältnismäßig weniger harter Schale) pickend. Dann bis 20.10.87 noch mehrmals bis zu 6 in dem Nußbaum, auch wahrscheinlich wieder an den Nüssen.

Stieglitz (Carduelis carduelis)

Am 28.2.71 nimmt 1 Vogel Samen von Königskerzen auf.

Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)

Gimpel fressen alljährlich im Frühjahr schaumige Baum- und Strauchknospen, besonders gern die von schwarzen Johannisbeeren, während sie rote Johannisbeeren, die in der Nähe stehen, nicht annehmen.

1.4.78: 4 Ex. an blühenden Weidenkätzchen fressend, ebenso am 16.1.63 2 Ex. an noch nicht ganz offenen Blüten einer Espe.

6.7.64: 1 Ex. frist Gartenhimbeeren.

26.11.62: 1 ♂ frist Kerne von Geißblattfrüchten, läßt das Fruchtfleisch fallen.

Die Beobachtung eines Verzehrs von Samen des Löwenzahnes (oft), von Birken, Brennesseln, Storchschnabel, Mädesüß und stumpfblättrigem Ampfer dürfte normal sein.

Goldammer (Emberiza citrinella)

Am 23.7.37 hatte 1 Ex. ein 5-6 cm großes Heupferd gefangen. Die Flügel des Insekts waren schon abgearbeitet. Der Vogel bemühte sich, die Beute zu verzehren, flog dann aber mit ihr ab aus meiner Sicht. Bemerkenswert dürfte die Größe der Beute sein
14. und 20.8.62: An beiden Tagen 1 ♂ mit großer (3-4 cm lang), grüner Raupe im Schnabel beobachtet.

Zusammenfassung:

Von 26 Vogelarten wird über ungewöhnliche, nicht arttypische Nahrung oder selten zu sehende Aufnahme solcher berichtet. Oft verursacht die Witterung, das artgemäße Nahrung knapp und dann andere, sonst kaum beachtete gefressen wird.

Literatur:

- Beck, P. v. H.A. Faberkorn (1960): Beiträge zur Ernährungsbiologie der Vögel. Orn. Mitt. 12: 51 - 103
Eckert, G. (1965): Der Feldasperling. Neue-Brehm-Bücherei Nr. 343. Wittenberg Lutherstadt.
Hatz v. Blotzheim, U.N. u. K.M. Bauer (1950, 1985, 1988, 1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9 - 12. Wiesbaden.
Hasse, H. (1963): Die Goldammer. Neue-Brehm-Bücherei Nr. 316 A.a.O.
Molde, M. (1969): Raben- und Nebelkrähe. Neue-Brehm-Bücherei Nr. 414. A.a.O.
Pitzold, R. (1963): Die Feldlerche. Neue-Brehm-Bücherei Nr. 123. A.a.O.

- Radermacher, W. (1982a): Hausrotschwanz mit sehr großer ungewöhnlicher Beute. Charadrius 18: 134;
- " (1982b): Feldsperlinge fressen Zwetschgen. Charadrius 18: 136;
- " (1983): Welche Vogelarten essen Samen der Hainbuche? Orn. Mitt. 35: 321;
- " (1987a): Ungewöhnlich große Beute einer Bachstelze. Charadrius 23: 61;
- " (1987b): Zur Nahrung der Amsel, Junge werden mit Äpfeln gefüttert. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 11: 15;
- " (1989): Amsel frißt große rotbraune Wegschnecke. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 15: 45;
- " (1990): Haferflocken als sommerliche Nahrung des Hausrotschwanzes. Charadrius 26:290;
- " (1991): Vögel, die Ameisen auf ihrem Hochzeitsflug erbeuten. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 18: 15.
- Voous, K.H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg und Berlin.

Anschrift des Verfassers

Meisenbacher Str. 87
52066 Neunkirchen-Seelscheid 2

Zum Vorkommen des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*)
im Beobachtungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Bergischer
Ornithologen (ABO) während der Invasion 1990/91
(Johannes Riegel)

Nachdem RIEGEL 1990 in bezug auf das Auftreten des Fichtenkreuzschnabels (FK) im Bereich der ABO einen kurzen Abriss der Jahre 1954 bis 89 vorgelegt hatte, soll in dieser Arbeit in erster Linie auf die Verteilung von Erst- und Letztbeobachtungen während der FK-Invasion März 1990 bis Mitte Sept. 91 eingegangen werden. In einem zweiten Abschnitt folgen Auswertungen der Artkarten für den o.a. Beobachtungszeitraum.

1. Zum Verlauf der Invasion des FK im Beobachtungsgebiet

1.1 Erstbeobachtungen des FK

Schon T. HERKENRATH (1990) weist im 'Ornithologischen Sammelbericht für das südliche Bergische Land (16.9.89-15.3.90)' darauf hin, daß "das sich andeutende starke Fruchten von Fichten für den kommenden Sommer wieder mehr FK im Gebiet erwarten läßt." Und H. WEBER (1953) erklärt: "Wahrscheinlich werden Invasionen durch Nahrungsmangel ausgelöst und in zapfenreichen Gegenden aufgefangen."

Abb. 1 gibt das erstmalig beobachtete Auftreten der Art für Städte und Gemeinde des südlichen Bergischen Landes wieder. (Die anschriffierte Linie zeigt die Grenzen des Gebietes.) Melder notierten auf ihren Artkärtchen Daten für einen ± engen Bereich innerhalb von Gemeinde- und Stadtgrenzen. Die Beobachtungsdichte der Gewährsleute kann nicht beurteilt werden. Die aus Abb. 1 ersichtlichen Daten ergeben ein uneinheitliches Bild, sowohl, was die Termine, als auch, was Orte des Vorkommens betrifft. Zusammengefaßt kann man sagen, daß:

- es eine Latenzgruppe von Anfang bis Mitte März aus westlichem Teil und Südrand des Gebietes gibt;
- eine Gruppe aus dem dritten Maidrittel folgt, die sich auf den Nordwesten des gesamten Gebietes bezieht;
- Erstmeldungen vom Juli fast nur den Südosten des Bereichs betreffen.

Vereinzelte eingestreute Daten, dieses Bild relativierend, sind evtl. darauf zurückzuführen, daß nicht systematisch registriert wurde.

Stark aus dem Rahmen fällt dagegen der 12.10.90 als spätes erstmaliges Beobachtungsdatum. RADERMACHER, welcher bekanntlich sehr

kontinuierlich beobachtet, teilt dazu auf seiner Artkarte mit:
"Im Beobachtungsgebiet bei Meisenbach (Neunkirchen-Seelscheid,
Rhein-Sieg-Kreis) wurden erstmalig seit 65 Jahren über eine
längere Zeit Fk beobachtet."

Hinweise zum weiteren Verlauf der Invasion im hiesigen Gebiet
geben HERKENRATH (1991) und GERHARD & HERHAUS (1991) für die
Zeitabschnitte 16.3.-15.9.1990 und 16.9.90-15.3.91 in den 'Orni-
thologischen Sammelberichten für das südliche Bergische Land'.

1.2 Zum Ende der Fk-Invasion

"Häufig kam es vor, daß diese Zuwanderer im darauffolgenden Jahr
brüteten, ... um anschließend auch wieder den Rückzug anzutre-
ten." (Weber 1953) Abb. 2 gibt die gemeldeten Letztbeobachtungen
wieder, als solche bei sechs Meldungen ausdrücklich gekennzeich-
net. Die Problematik absoluter Aussagekraft betr. Meldungen
zeigt sich hier bei den vier Wochen auseinanderliegenden Letzt-
beobachtungen in HERKENRATH (1991)!

Im Übrigen verdeutlicht Abb. 2 aber, daß die Fk ab April bis Ende
Juni bis auf einige Nachzügler unser Gebiet verlassen. Der Abzug
folgte, soweit es die Daten folgern lassen, in etwa der Höhen-
gliederung des südlichen Bergischen Landes.

In meinem Beobachtungsgebiet, zum westlichen Sauerland hin ge-
hen, datiert die letzte der regelmäßigen Feststellungen vom
23.6.91; letzte Daten überhaupt sind 7.9. und dann erst wieder
20.10.91 (aus einer Untersuchung zur Flugaktivität des Fk -
in Vorbereit. - in Bergneustadt-Dümpel, MTE 4912, Drolshagen).
Bis zum 3.1.92 konnten trotz ziemlich regelmäßiger, wöchentlich
einstündiger Beobachtungsdauer keine weiteren Fk mehr gehört
oder gesehen werden.

1.3 Literaturvergleich zur Fk-Invasion

1.3.1 Zu: Erstbeobachtungen des Fk

Beginnen wir mit den 'Aktuellen bzw. bemerkenswerten Beobach-
tungen' aus 'Limicola' (Heft 4, März/April '90), so heißt dort
die erste Erwähnung, ganz Deutschland betreffend: "Fk suchten
Norddeutschland und Berlin invasionsartig heim, weitere Einzel-
vögel erreichten im Mai Halgoland.". Im Heft 5 (Juni/Juli '90)
steht: "Die Invasion des Fk hat längst das Binnenland erreicht
und erfreut allerorten die Beobachter ..." und in Heft 6 (Aug./
Sept. '90): "In den unaufhaltsam aus Skandinavien einfliegenden
Trupps von Fk versteckten sich Bindenkreuzschnäbel (Loxia

leucoptera), ..."

Nähern wir uns unserem Beobachtungsgebiet, so erfahren wir aus nördlicher Richtung (Dortmunder Faunistische Mitteilungen) nach KRETZSCHMER 1991: "Starker Einflug, ... 9 Expl. am 13.08.90."

Aus dem nordöstlich gelegenen Hochsauerland berichtet KOCH (1991): Es kam "ab Mitte Mai 90 zu einem sehr starken Einflug des Fk." Und aus dem hessischen Kreis Waldeck-Frankenberg ergeben sich nach EMDE u.a. (1990) ohne weitere Erläuterungen verstärkte Nachweise ab der zweiten Junidekade.

Schließlich liefern BUCHMANN u.a. (1990) im 'Faunistischen Jahresbericht 1990 für den Regierungsbezirk Koblenz', der sich im Süden an den Oberbergischen Kreis anschließt, folgende Beurteilung: "Das Jahr 1990 war ein auffälliges Invasionsjahr des Fk. Ab Juni wurden verstärkt Einflüge von Trupps beobachtet. Der Einflug erfolgte in mehreren Wellen."

Im 'Charadrius' werden von FELLEBERG (1990) die überaus starke Zapfenentwicklung der Rotfichte "auch mindestens in weiten Teilen des Bergischen Landes" und der entsprechend starke Einflug des Fk angesprochen, ehe er dann auf das benachbarte westliche Sauerland eingeht. Dort datiert die Erstbeobachtung vom 2.5.90 (Märkischer Kreis); "... dann ab Ende Mai starker Einflug".

Im Ebbegebirge wird in der dritten Maidekade der Nachweis "eines noch sehr geringen Bestandes" angesprochen, ehe während erster und zweiter Junidekade starker Einflug ins westliche Sauerland festgestellt wird. Die erste Meldung im südwestlichen Sauerland (Kreis Olpe) betrifft dann noch zwei Expl. am 9.6.90 bei Iennestadt-Altenhundem.

1.3.2 Zu: Zum Ende der Fk-Invasion

Das Angebot an Fichtenzapfen bestimmt Zahl der Brutpaare und Länge der Verweildauer (MILDENBERGER 1984) "in den Brutgeieten noch bis in den April" (HÖLZINGER u.a. 1970). Der Abzug im Großraum Bonn erfolgte Febr. bis Mär. 1975 für die Invasion von '74/75 (RHEINWALD u.a. 1984).

Nach einer mdl. Mitt. von KOCH verließen 1990/91 die meisten Fk das Hochsauerland im Mai/Juni '91, sodaß im Herbst des Jahres nur noch einige Einzeltiere zu sehen waren. Auch FELLEBERG (1991) unterstreicht für den Berichtszeitraum vom 1.3.-31.8.91 (im 24. Ornithologischen Sammelbericht für Westfalen), daß "die Art im Verlauf der Berichtsperiode - zumindest weithin restlos -" abzog. Er notiert folgende Letztbeobachtungen:

- Raum Wittgenstein: regelmäßig noch bis Anfang Mai, dann keine mehr;
- Hagener Volkssternwarte: Mitte April ist die Mehrzahl abgezogen, dann noch hier und da Beobachtung einiger;
- Raum Werdohl: Ab Juni 91 dann keine Nachweise mehr;
- südwestliches Sauerland (Kreis Olpe): nur noch hier und da Beobachtungen einiger bis 7.5.91;
- Wittgensteiner Land (Kreis Siegen): am 1.6.91 auf siebenstündiger Exk. nur noch an drei Stellen einige wenige.

Die Begründung für den weitestgehenden Abzug der Fk im Südwestfälischen Bergland bis ca. Mitte Mai ist, daß "1991 die Rotfichte im Gegensatz zum Vorjahr nicht in nennenswertem Umfang fruchtete und dementsprechend keine neue Invasion erfolgte." (FELLENBERG 1991)

FELLENBERG (1991) spricht auch den Durchzug des Fk im Juli/Aug. '91 an. Von fünf Meldungen betreffen vier hoch nach Süden fliegende Einzeltiere bzw. zu zweit fliegende Vögel im südwestlichen Sauerland (Krs. Olpe).

1.4 Schlußfolgerungen

Wenn man unsere Erstbeobachtungen (Abb. 1) mit den aufgeführten Angaben aus Nachbargebieten vergleicht, so passen die zweite und dritte Gruppe der Meldungen (s. Abschn. 1.1) in diesen Rahmen, besonders auch, was die räumliche Verteilung anging.

Zu Meldungen der ersten Gruppe ist eventuell ein Hinweis auf der Karte von HUBERT wichtig, welcher aus dem Bereich Overath berichtet: "Je zwei am 5.3. und 9.4., dann Lücke bis 25.8.90 (wegen Abwesenheit des Beobachters aber mindestens bis Ende Juli)." (Hubert 1991).

Ebenfalls von November und Dezember 1990 Meldungen vorliegen, kann (vorsichtig gesagt) davon ausgegangen werden, daß auch unabhängig von aktuellen Invasionen Fk gelegentlich bei uns auftreten.

Das über ein volles Jahr hinweg registrierte Verweilen der Art in unserem Bereich, den sie ab Mitte April '91 wieder räumte, stimmt erneut recht gut mit Meldungen aus den angrenzenden Landesteilen überein.

Für sehr späte Einzeldaten kann die Erklärung ähnlich sein wie für die frühen vor Beginn der eigentlichen Invasion.

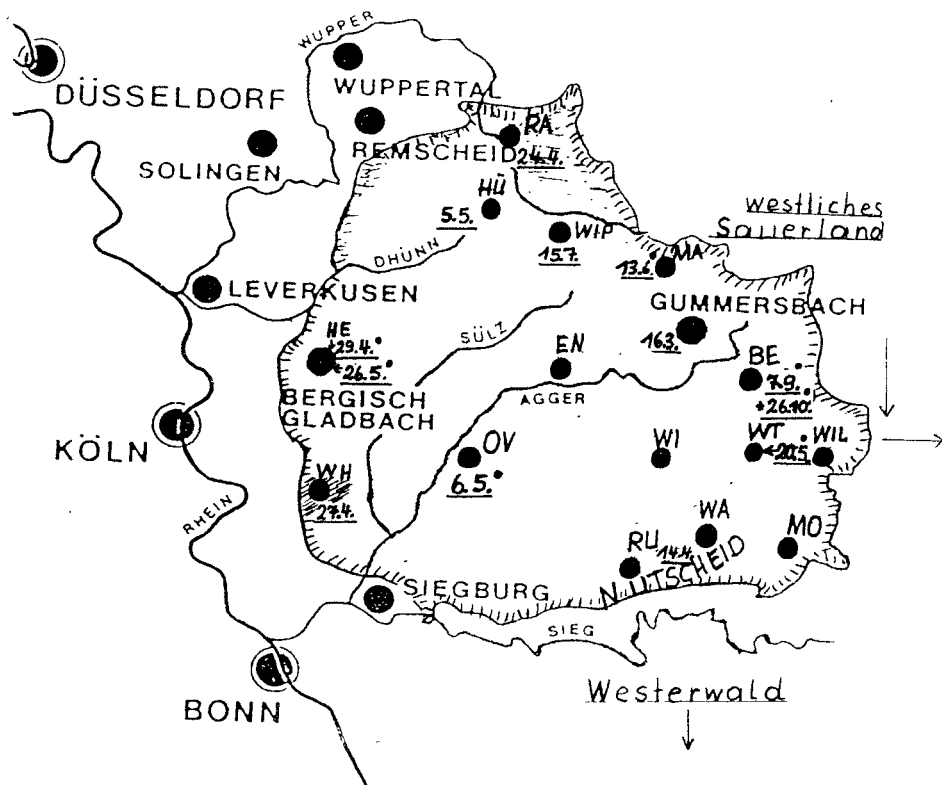


Abb. 2: Verteilung von Letztbeobachtungen des Fi innerhalb des Zeitraumes 16.9. - 15.9.91 im Gebiet der ABO für die einzelnen Städte und Gemeinden.

- = Auf dem Artkärtchen wurde die Bemerkung 'Letztbeobachtung' ausdrücklich angegeben.

Abkürzungen: Siehe Abb.1. sowie HE=Hertenrath, RA=Radevormwald, WA=Wahner Weide, WT=Wiehlalsperre.

2. Auswertung der Artkärtchen aus dem Zeitraum März 1990 - Sept. '91

Im zweiten Teil sollen verschiedene Beobachtungen angesprochen werden, die sich als Bemerkungen zum Auftreten der Fk auf den Artkärtchen fanden.

2.1 Vom Fk angeflogene Baumarten

Fk wurden auf der Fichte (Picea) und 15 weiteren Baumarten angetroffen - 12 Laubholz-, drei Nadelholzarten -; die Zahl betrifft Häufigkeit der Feststellungen:

Laubbäume:

Apfelbaum (Malus) :	1	Esche (Fraxinus) :	2
Birke (Betula) :		Kirsche (Prunus) :	1
Birnbaum (Pyrus) :	5	Linde (Tilia) :	1
Buche (Fagus) :	1	Pappel (Populus) :	4
Eiche (Quercus) :	1	Weide (Salix) :	1
Erle (Alnus) :	1	Zwetsche (Prunus) :	1

Weiterhin hat man auf nichtbestimmten Laubbäumen noch dreimal Fk beobachtet.

Nadelbäume:

Hemlocktanne (Tsuga): , immer mit Nahrungsaufnahme verbunden (s.2.2.), Kiefer (Pinus): 2, keine Nahrungsaufnahme, Lärche (Larix): 1, keine Nahrungsaufnahme.

Außerdem saßen einmal 10 Expl. auf einer Antenne.

2.2 Zum Nahrungserwerb des Fk

Es wurden neun Hinweise hierzu mitgeteilt:

Jeweils einmal pickten Fk an Knospen alter Eichen (20 Expl.), an Bucheckern bzw. suchten die frischen Triebe auf Kiefernspitze ab und pickten an den Fichtenknospen; weiterhin verzehrten sie viermal den Samen der Hemlocktanne. Dazu nun eine genaue Beobachtung (BERGHEGGER) vom 7.10.90:

"Ein Trupp (ca. 10 Fk) in Hemlocktanne, Samen fressend. Die kleinen Zapfen werden an den dünnen Außenzweigen abgelassen, dann nach Papageienart, quer über den Zweig rutschend, im Schnabel zurückgetragen und an geeigneter Stelle mit einem Fuß festgehalten und verzehrt. Ein Buchfink versucht zu schmarotzen, wird aber weggebissen."

In bezug auf die Dauer der Nahrungsentnahme halten sich nach WIENHOLD (8.10.90) "in einer Hemlocktanne seit ca. 14 Tagen 3-4 Pärchen auf.

Die Truppstärke der Vögel beträgt bei der Nahrungssuche fünfmal

bis zu acht Expl. und viermal 20-35 Tiere. Weitere Angaben zur Trupfstärke siehe T. HERKENRATH (1991) sowie GERHARD & HERHAUS (1991).

2.3 Trinkverhalten

In der Literatur wird immer wieder auf das Trinkbedürfnis der Art - auch im Verband - aufmerksam gemacht (z.B. PFENNIG 1988, RIEGEL 1990). Aktuell sind fünf Meldungen mit Kopfstärken von zwei bis 15 Fk:

Juli 90: "ca. 12 an einem Gartenteich im ganzen Monat Juli in Morsbach" (BUCHEN);

23.9.90: "ca. 15 haben in Rösrath-Forsbach auf einem Garagendach gebadet" (SCHÄFER);

3.2.91 : "20 an einem zugefrorenen Gartenteich mit offenem Wasserloch in Morsbach" (BUCHEN);

16.3.91: "1 M, 1 W bei Wasseraufnahme am Dorfteich in Gummersbach-Forst; sie wechseln sich beim Trinken und Sichern ab" (VEHLOW);

18.3.91: "zwei kommen zum Trinken" (HEIMANN), Ort (?).

2.4 Zum Gesang des Fk

Aus den Artkärtchen ergaben sich sieben Gesangsfeststellungen; sechsmal wurde ein Tier gehört, einmal handelte es sich um eine unbestimmte Anzahl, ein Expl. sang leise, und einmal hörte man einen Fk "zweimal kurz singend". Schließlich erklang am 25.2.91 noch ein Vogel mit einem "flötenden Ruf".

Zur Verteilung der Gesänge:

1 x Jan., 1 x Febr., 2 x Juli, 1 x Okt., 1 x Nov.

2.5 'Vergesellschaftung' und Verhalten untereinander sowie gegenüber anderen Vögeln

Ab 11.10.90 waren Fk mit Erlenzeisigen (Anzahl ?) bis gegen Ende Oktober vergesellschaftet, Overath (BERGHEGGER); am 24.3.91 drohten sich zwei Männchen an (HEIMANN), und am 7.10.90 versuchte ein Buchfink bei Fk zu 'schmarotzen', wurde aber weggebissen (BERGHEGGER).

3. Dank gilt Herrn S. HUBERT für gründliche Durchsicht und Klärstellung zu einzelnen Punkten dieser Arbeit.

Anmerkung:

Im nachhinein erhielt Verf. einen Sonderdruck der 'Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen' (20. Jahrg.-H. 2-Aug.1988: 34-85). In dieser Arbeit ' Zum Vorkommen des Fichtenkreuzschnabels *Loxia curvirostra* im niedersächsischen Teil des Harzes' wird in überaus interessanter Weise zum Auftreten der Art für

den Zeitraum von 1939-1987 Stellung genommen. (Verf.: Nothdurft, W., Knolle, F. & H. Zang). Ich darf die Fragen zitieren, zu deren Klärung diese Untersuchung beitragen sollte:

- "1. Kommt der Fk alljährlich im Westharz vor?
2. In welchen Gebieten bzw. Höhenlagen und zu welcher Jahreszeit ist er am regelmäßigsten anzutreffen?
3. Wie werden Periodizität und Stetigkeit des Vorkommens sowie das Brutgeschehen von Fruktifikationszyklen der Fichte bzw. von der Stärke der Fichtenzapfenerträge beeinflusst?
4. Gibt es bevorzugte Brutgebiete, z.B. in den ausgedehnten Fichtenwäldern des Hochharzes?
5. Gibt es Zusammenhänge zwischen dem Vorkommen im Harz und allgemeinem invasionsartigen Auftreten in Deutschland bzw. Westeuropa?
6. Wo verbringen die Harzer Fk Zeiten mit geringem Nahrungsangebot?"

Literatur:

- Buchmann, M., F. Eislöffel & M. Jönck (1991): Ornithologischer Jahresbericht 1990 für den Regierungsbezirk Koblenz. In: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 2.
- Emde, F., R. Endelein & H.-G. Schneider (1991): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg über den Zeitraum von August 1989 bis Juli
In: Vogelkdl. Hefte Edertal, Nr. 17.
- Fellenberg, W. (1990): 22. Ornithologischer Sammelbericht für Westfalen. In: Charadrius 4: 272-282.
- Fellenberg, W. (1991): 24. Ornithologischer Sammelbericht für Westfalen. In: Charadrius : 220-229.
- Gerhard, M. & F. Hernaus (1991): Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Berichtsh. Arb. gem. Bergisch. Ornithol. 19: 52-57.
- Herkenrath, P. (1991): Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Berichtsh. Arb. gem. Bergisch Ornithol. 18: 56-58.
- Herkenrath, T. (1990): Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Berichtsh. Arb. gem. Bergisch. Ornithol. 17: 75-81
- Hölzinger, J., B. Kroymann, G. Knöttsch & K. Westermann (1979): Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht. Oberelchingen.

- Koch, B. (1991): 16. Ornithologischer Sammelbericht für den
Hochsauerlandkreis Irrgeister 3/4: 28-68.
- Kretzschmar, E. (1991): Ornithologischer Sammelbericht für
Dortmund 1990. Dortmunder Faunistische
Mitteilung 1: 1-13.
- Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes 2.
Düsseldorf.
- Rheinwald, G., M. Wink & H.-E. Joachim (1984) Die Vögel im
Großraum Bonn 1: Singvögel. Düsseldorf.
- Riegel, J. (1990): Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)
im Beobachtungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen (ABO). Berichtsh.
Arb.gem. Bergisch. Ornithol 17: 5-18.
- Weber, C. (1990): Aktuelle bzw. bemerkenswerte Beobachtungen.
Limicola 4-6: 222-228, 276-284, 311-326.
- Weber, H. (1953): Zur Biologie des Fichtenkreuzschnabels.
Vogelschutz und Vogelforschung: 23-31.
- Anschrift des Verfassers:
Ibitschenstraße 25
5275 Bergneustadt

Beobachtungen zum Trink- und Nahrungsverhalten des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*)

(Hans Flosbach)

Die letzte Invasion von Fichtenkreuzschnäbeln (Fk) 1990/91 war in meinen Beobachtungsjahren die bisher stärkste. "Überall", wo Fichten, Tannen oder Lärchen standen und selbst über unserer Stadt Wipperfürth (Oberbergischer Kreis), ließen die Vögel sich sehen oder hören. Daß bei dieser Masseninvasion auch einige besondere Beobachtungen anfallen würden, dürfte nicht überraschen (Siehe hierzu auch der Bericht "Fk im Beobachtungsgebiet der ABO, RIEGEL 1990).

Vorab jedoch folgende Angabe aus dem Wesergebiet:

Auf einer größeren Jungkultur im Bückeburger Wald (Wesergebiet), kam am 13.3.1991 ein einzelner Fk zunächst sichernd in einen Strauch geflogen, um wenig später auf einen Baumstubben zu wechseln, welcher in der Mitte ein tieferes Loch aufwies, in dem sich Regenwasser gesammelt hatte. Der Fk hatte Durst. Um diesen zu stillen, mußte er, sich am Rand festklammernd, tief in das Loch bücken, so tief, daß nur noch der Schwanz herausschaute. Bei jedem Schlucken mußte er sich aufrichten, kurz sichern und dann wieder bücken. Das geschah einige Male, bis der Durst gestillt war. Da im Wesergebiet weniger Niederschlag als im Bergischen Land fällt, nutzte er diese Tränke, um sich einen evtl. weiten Flug zum nächsten Gewässer zu sparen.

Nach dem Abflug des Vogels interessierte es mich schon, wie tief das Wasser in dem Baumstubben stand. Mittels eines Stöckchens, das ich zu Hause nachmaß, stellte ich eine Tiefe von 10 cm bis zum Wasserstand fest.

Nun zurück ins Bergische Land:

Der Wirtschaftsweg Wasserfuhr-Boxbüchen (Gemeinde Wipperfürth, s. o.) wird auf der Höhe von einem Wanderweg gekreuzt. Kurz hinter der Kreuzung in Richtung Dievesherweg überspannt eine Stromleitung den Weg, auf der am 17.8.90 zwei Fk sitzen; es ist ein Pärchen, das sich durch leise "gepp"-Rufe bemerkbar macht und keine Scheu zeigt. Unter der Leitung stehend, kann ich sie längere Zeit ausgiebig beobachten.

Es fliegt dann zunächst das Männchen in eine nahestehende Eiche, kommt aber sogleich auf die Leitung zurück. Beide fliegen nun ab, das Weibchen auf einen Zaunpfahl, das Männchen auf einen mit Bauaushub grob verfüllten Weg, wo es irgend etwas aufnimmt. Ob es

sich um kleine Steinchen handelte und ob es daran geleck hat, konnte ich nicht feststellen sowie ebenfalls nicht, ob der Aus-
hub aus kalkhaltigem Material bestand. - Bei meinem Näherkommen
fliegen beide zunächst in eine fruchttragende und alleinstehende
Eberesche ab. Nach kurzer Verweildauer kehrt das Paar auf den
Leitungsdraht zurück.

In Platzweg bei Egen (Gemeinde Wipperfürth, s.o.) flogen am
10.4.91 morgens gegen 8.30 Uhr acht Fk sichernd in einen Zwetsch-
genbaum in der Nähe eines Weidetores, durch das bis zum Herbst
Milchvieh auf die Weide getrieben wurde. Die Grasnarbe ist im Be-
reich des Tores meist zertreten und zerstört, die Erde matschig,
voller Hufeindrücke und bei Regenwetter eine Schlammwüste. Immer
dann, wenn die Tiere auf den Heimtrieb in den Stall warten, ste-
hen sie hier und lassen Urin und Dung ab. An diesem Apriltag war
die Erde allerdings nicht sehr schlammig, eher etwas angetrocknet.
Undan diese Stelle flogen nun alle acht Fk. Ich konnte beobachten,
daß sie ihren Schnabel öffneten, wobei fraglich bleibt, ob sie
nun kleine Steinchen aufnahmen, Erde verzehrten oder an der durch
den Urin durchtränkten Erde leckten. Die Entfernung zu den Vögeln
betrug etwa 15 Meter. Beim Einsprechen der Daten in mein Diktier-
gerät flogen sie zuerst in einen Birnbaum ab und wenig später in
einen nahegelegenen Wald. Bemerkenswerterweise waren alle acht
Expl. Männchen.

Letztere Beobachtung halte ich doch für beachtenswert. Während
FELLENBERG & PFENNIG (1986) sowie MÜLLER (1987) im Charadrius
eine Anzahl von Beobachtungen anführen, bei denen Fk Mörtel und
andere Mineralien aufnehmen und in einem Fall ein Vogel an aus-
blühendem Salz einer abtrocknenden ehemaligen Pfütze mit der Zun-
ge leckt, erwähnt RIEGEL (1985) zwei Literaturstellen (KÖNIG 1963
und SUNKEL 1964), wonach der Fk uringetränkten Schnee frisst. Aber
in keinem Fall wird von Aufnahme von oder Lecken an uringetränkter
Erde gesprochen. Da ich eine "Verletzung" der weichen Erde durch
Abpicken nicht feststellen konnte, gehe ich davon aus, daß die Fk
an der salzigschmeckenden Erde geleck haben.

Literatur:

- Fellenberg, W. & H.G. Pfennig (1986): Zur Aufnahme von Mörtel und
anderen Mineralien durch den Fichtenkreuz-
schnabel. Charadrius 4: 216-220.
- Müller, E. (1987): Zur Aufnahme von Mörtel durch den Fichten-
kreuzschnabel. Charadrius 4: 261.

Riegel, J. (1985): Fichtenkreuzschnabel am Mauerwerk eines Kamins.
Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 6:34-35.

Riegel, J. (1990): Fichtenkreuzschnabel im Beobachtungsgebiet der
Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen.
Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 17:5-18.

Anschrift des Verfassers:
Sudetenlandstraße 9
5272 Wipperfürth

Das Rotkehlchen - Vogel des Jahres 1992
(Johannes Riegel)

Ein kleiner, unscheinbarer Vogel ist vom Naturschutzbund Deutschlands (DBV) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zum "Vogel des Jahres 1992" bestimmt worden. Unser Vogel, das Rotkehlchen, ist kleiner als ein Sperling, relativ langbeinig und wirkt rundlich. Während die Oberseite einfarbig olivbraun ist, sind Vorderbrust und Gesicht einschließlich der Stirn orangefarben; die Unterseite ist sonst hell. Darauf weisen auch weitere deutsche Namen wie Rotbrüstchen, Rötelein, Rotbart, Rotkröpfchen u.a. hin. Beim wissenschaftlichen Namen "Erithacus" handelt es sich um denjenigen für einen nicht näher bestimmten Vogel, während "rubecula" soviel wie "Rötchen" bedeutet.

Das Rotkehlchen gehört zur Familie der Drosseln (Turdidae), welche in der Artenliste des DDA (Dachverband Deutscher Avifaunisten) für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) mit 29 Arten aufgeführt ist. Zoogeographisch trennt man die Rotkehlchen in den Brutgebieten Nordafrikas, Europas und Kleinasiens in acht Unterarten.

Bei uns brütet dieser Singvogel in Gebüsch, Hecken und im Unterholz, wobei im Rheinland alle Höhen- und Klimastufen besiedelt werden. Es fehlt dort nur in der baumarmen Ackerbörde und im Innern vegetationsarmer Städte. Das Nest wird meist in Bodennähe angebracht. Ab Ende April/Anfang Mai ist Legebeginn bei normalerweise zwei Jahresbruten. Im Nest liegen dann 5-7 helle Eier mit dunkler Fleckung, die 13-15 Tage vom Weibchen bebrütet werden. Danach werden die Jungen 12-15 Tage von beiden Eltern im Nest gefüttert.

Seine Nahrung erweist sich als eine Vielfalt von wirbellosen Kleintieren, bis auf Herbst und Winter, wenn der Vogel Beeren und

Früchte bevorzugt. Häufig fällt auf, wie vertraut sich Rotkehlchen bei der Garten- und Feldarbeit gegenüber den Menschen verhalten. Frhr. GEYR VON SCHWEPPENBURG schreibt in diesem Zusammenhang, daß das Rotkehlchen "gewiß nicht besonders auf den Menschen, sondern eben auf das große, den Boden öffnende Tier eingestellt" ist.

Nach der Brutzeit ist es als Teil- und Kurzstreckenzieher auch im Winter - jedoch wesentlich seltener als im Sommer - zu beobachten. Es tritt bei uns dann auch als Durchzügler und Wintergast aus nördlichen Gebieten auf. Nur in den höchsten Lagen der Mittelgebirge gibt es in den Wintermonaten keine Rotkehlchen zu sehen.

Mit schätzungsweise zwei bis fünf Millionen Brutpaaren gehört *Erithacus rubecula* zu den häufigsten Brutvögeln Deutschlands. Kurzfristig schwanken die Bestände, und langfristig ist wohl keine allgemeingültige Aussage über Zu- und Abnahmen möglich.

Für unser Gebiet trifft diese Aussage nach RADERMACHER auch für den Raum Neunkirchen-Seelscheid (Rhein-Sieg-Kreis) zu, wo er größere Bestandsschwankungen im Laufe von rund vier Jahrzehnten kaum feststellen konnte. Auch HUBERT, der in den Jahren von 1980-87 Planbeobachtungen von Vögeln im Raum Overath/Rösrath (Rheinisch-Bergischer-Kreis) durchführte, unterläßt jede Deutung in Richtung auf mögliche Bestandsschwankungen.

Im Oberbergischen Kreis selbst führen KOWALSKI & RIGEL seit 1980 in der Naturwaldzelle Nr. 38 (Punibuch/Eckenhagen, Gemeinde Reichshof, Oberbergischer Kreis) auf einer Probestfläche von 13,1 ha Größe Siedlungsdichteuntersuchungen durch. Weil diese Beobachtungsreihe eine der wenigen Langzeituntersuchungen an Vogelarten auf einer bestimmten Fläche im Rheinland darstellt, ist eine Tabelle über die Anzahl der festgestellten Reviere innerhalb der Probestfläche einschließlich der Randsiedler vielleicht hilfreich:

Jahr	Anzahl der Reviere auf 13,1 ha	Jahr	Anzahl der Reviere auf 13,1 ha
1980	4,0	1986	4,5
81	6,5	87	1,5
82	5,5	88	4,5
83	7,0	89	12,0
84	5,5	90	9,5
85	2,5	91	6,0

Aus diesen Zahlen ist eine große Schwankungsbreite der besetzten Rotkehlchenreviere ersichtlich. Auch die Dominanz (= die relative Häufigkeit einer Art im Vergleich zu anderen Arten innerhalb einer Vogelgemeinschaft) schwankte zwischen rund 4 % im Jahre 1987 und ca. 20 % für das Jahr 89; die durchschnittliche Dominanz lag bei etwa 11 %. Nur Buchfink und Kohlmeise hatten mit durchschnittlich 20 % bzw. 12 % einen höheren Dominanzanteil in diesem etwa 130-jährigen Buchenaltholzbestand.

Es ist nun noch die Frage zu beantworten, weshalb ein Vogel, der in Deutschland nicht gefährdet ist zum "Vogel des Jahres" bestimmt wurde. Die Begründung liegt darin, daß die Naturschutzverbände vorrangig für eine naturnahe Gestaltung der vielfältigen Lebensräume unseres Rotkehlchens werben wollen. Dies betrifft Gartenbesitzer ebenso wie Verantwortliche für städtische Parkanlagen sowie private und staatliche Waldbesitzer.

Abschließend sei deshalb noch einmal auf die nützliche und informative Broschüre "Lehr Natur ums Haus" (erschienen im Oberbergischen Naturschutzbund) verwiesen. Sie gibt Hilfen zur naturnahen Gestaltung besonders der Freiflächen ums Haus herum und bietet somit Tieren und Pflanzen - und damit speziell dem Rotkehlchen - einen besseren Lebensraum.

Anschrift des Verfassers:

Ibitschenstraße 25

5275 Bergneustadt



Naturschutzbund Deutschland, Am Michaelshof 8-10, 5300 Bonn 2

Offizieller Förderer



Peter Koln, Werk Heimterkost, 2200 Elmshorn

Erste Schwarzstorchbrut bei Morsbach 1991

(Christoph Buchen)

Seit etwa 1984, als erstmals einzelne Schwarzstörche im Raum Morsbach beobachtet worden sind, nahm die Zahl der Beobachtungen von Jahr zu Jahr zu (Buchen 1987, 1989, Herkenrath 1989, 1990, Hubert 1991). 1990 wurden zwei Störche gesichtet, die auch Balzverhalten zeigten und Futter trugen. Es bestand Brutverdacht. Im Jahr 1991 konnte dann eine Brut nachgewiesen werden.

Das Brutgebiet und die Nahrungsbiotope sind auf dem Meßtischblatt 5112 (Morsbach) zu finden. Etwa ein Drittel des Blattes zeigt einen Teil der Gemeinde Morsbach (Oberbergischer Kreis, Nordrhein-Westfalen). Der restliche, überwiegende Meßtischblattanteil stellt einen Teil des nördlichen Kreises Altenkirchen (Rheinland-Pfalz) mit verschiedenen Verbandsgemeinden dar. Das siedlungssame Gebiet zählt zum Mittelsieg-Bergland (Morsbacher Bergland), ist stark zertalt und zeichnet sich durch feuchte Siefentäler bzw. unterschiedlich große Laub- und Nadelwälder aus.

Der erste Schwarzstorch im Jahr 1991 wurde am 10. März im Gebiet angetroffen. Ab diesem Zeitpunkt gingen wöchentlich einzelne Sichtmeldungen aus der Bevölkerung beim Verfasser ein. Die Bürger waren durch die Standortsuche einer Hausmülldeponie für den Kreis Altenkirchen sensibilisiert worden. Da sich potentielle Deponiestandorte in dem Gebiet befanden, in dem in den Vorjahren häufig der Schwarzstorch beobachtet worden war, glaubten die Bürger u.a. mit dem Vorkommen des Storches gute Argumente zu haben, sich gegen den Standort der Deponie zur Wehr zu setzen. So gingen 1990/91 ständig Schwarzstorchbeobachtungen beim Verfasser ein, der sie für eine Stellungnahme gegen die Errichtung einer Hausmülldeponie verwendete. Von dem Projekt in diesem Gebiet wurde zwischenzeitlich Abstand genommen.

Der Horst der Störche befand sich auf einer Eiche in 2/3 Baumhöhe. Die Altvögel haben einen alten Greifvogelhorst (Rotmilan?) benutzt und flogen diesen sehr niedrig durch eine Windwurflücke an. Im Laufe des Sommers wurden drei Jungstörche großgezogen. Anfang September 1991 konnte man Alt- und Jungstörche auch in größerer Entfernung vom Horst auf Feuchtwiesen beobachten, ehe sie in die Winterquartiere flogen.

Damit die scheuen Störche nicht gestört wurden, stellten Vertreter

der örtlichen Forstverwaltung in großem Umkreis um den Horststandort jeglichen Jagd- und Holzrückebetrieb ein.

Es wird vermutet, daß im Sommer 1991 in dem Gebiet (evtl. im Bereich des Meßtischblattes 5012 - Reichshof) ein weiteres Schwarzstorchpaar zwei Jungtiere aufgezogen hat, doch ist der Standort eines zweiten Horstes nicht bekannt.

Wie sich das Schwarzstorchvorkommen im Grenzgebiet zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird, bleibt abzuwarten.

Dem Verfasser sind 1991 noch folgende Schwarzstorchbeobachtungen aus dem Oberbergischen Kreis gemeldet worden:

0.8.1991: Reichshof-Lüsberg, 2 Tiere;

22.9.1991. Nümbrecht-Alsbach/Grunewald, 2 Tiere.

Literatur:

Buchen C. (1987): Schwarzstörche im Raum Morsbach beobachtet,
Berichtsh. Arb.gem. Bergisch Ornithol. 11:18-19.

Buchen C. (1989): Schwarzstorchbeobachtungen (*Ciconia nigra*) im
Bergischen Land, Berichtsh. Arb.gem. Bergisch.
Ornithol. 14: 49-51.

Herkenrath, T. u.

S. Hubert (1989): Ornithol. Sammelbericht 16.3.-15.9.1988
Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 14: 64.

dies. (1990): Ornithol. Sammelbericht für das südliche
Bergische Land, 16.3.-15.9.1989.
Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 16:44.

dies. u. Herken-

rath, P. (1991): Ornithol. Sammelbericht für das südliche
Bergische Land, 16.3.-15.9.1990.
Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 18: 38.

Anschrift des Verfassers:

Lerchenstr. 111

5224 Morsbach

Schlafplatz von Wintergoldhähnchen (Regulus regulus) in Erdhöhlen?
(Wilhelm Radermacher)

In GLUTZ VON BLOTZHEIM u.a. (1991) steht über das Nächtigen der Wintergoldhähnchen: "Als Schlafplatz dienen ihnen im arttypischen Biotop die dichten Fichten, usw., ... bei strengem Frost auch oft eingeschnellte Jungfichten, Heidekraut oder Efeu." Als seltene Ausnahme werden zwei Beobachtungen genannt: 1986 und 87 erhielt E. THALER während strenger Frostperioden Wintergoldhähnchen, die an Böschungen von Forststraßen von nächtlich arbeitenden Schnee- fräsen erfaßt wurden (Axamer Lizum, Tirol). In Finnland sind bei einer Außentemperatur von -24° in einer 20 cm breiten und 10 cm tiefen Erdnisch einer Wegeböschung unter überhängendem Gras und Schnee drei gemeinsam übernachtende Vögel beobachtet worden (Durchmesser der Einflugöffnung durch die Schneedecke 5 cm).

Nach dem Lesen dieser Berichte erinnerte ich mich an eine Beobachtung, bei der ich auch vermute, daß zwei Wintergoldhähnchen in einer Erdhöhle übernachteten wollten. Die Aufzeichnung dieser Beobachtung vom 3.3.71 war folgende:

Zwei Wintergoldhähnchen flogen im Wald kurz nach 18.00 Uhr aus einer Fichtenschonung über eine wenig befahrene Straße an eine steile, mit dürrerem Gras überhangene Böschung und verschwanden dort in einer Erdhöhle. Ein Vogel blieb etwa eine Minute in der Höhle, während der andere, lebhaft wispelnd, verschiedene Male herauskam und dann wieder einschlüpfte. (Ich dachte da schon an eine Schlafstelle !?). Dann flogen aber beide Vögel in die Fichten ab. Ob sie wieder zurückkamen, konnte ich leider nicht mehr beobachten.

Das Wetter am 3.3.71: Dauerfrost $-0,2$ bis $-6,1^{\circ}$ C, 1 cm Schneedecke, an den fünf Tagen vorher auch Frost bis $-8,2^{\circ}$ C. Der ganze Febr. 71 war aber sonst um 2° C zu warm. Erst in den letzten Tagen im Febr. und Anfang März 71 fiel während der Frostperiode etwas Schnee.

Leider habe ich die Erdhöhle nicht weiter in Augenschein genommen, da es mir damals doch als sehr unwahrscheinlich erschien, daß Goldhähnchen dort übernachteten könnten

Literatur: Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1991):

Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 12/II. Wiesbaden

Anschrift des Verfassers:

Meisenbacher Straße 87, 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Außergewöhnliche Nahrung einer Stockente (Anas platyrhynchos)
(Thomas Stumpf)

Am 22.6.1991 fiel mir auf der Sieg bei Schladern ein Weibchen in einer Gruppe von etwa 8 Stockenten auf, das sich mit einem ungewöhnlich großen Nahrungsbrocken abmühte. Durch das Fernglas war dieser Brocken unschwer als ein 10-15 cm langer Fisch zu identifizieren. Die Ente benötigte einige Zeit (4-5 Min.), um die Beute nach Fischfressermanier in die richtige Position zu schieben, wobei sie den Schnabel mehrfach kurz ins Wasser eintauchte. Nach ca. 10 Minuten (nach Beobachtungsbeginn) schaffte sie es tatsächlich, den Fisch hinunterzuschlucken. Leider konnte ich nicht erkennen, um welche Fischart es sich handelte und ob das Tier noch lebte.

Hinweise zu Fischen als Beutetiere der Stockente finden sich weder in den ABO-Berichtsheften noch im Charadrius (seit 1981). BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968) stellen fest, daß Fische nur "recht ausnahmsweise" verzehrt werden "und wenn, dann handelt es sich um verletzte oder tote Exemplare". Hierzu kann ich, wie bereits gesagt, keine Aussagen machen. Als größtes nachgewiesenes Beutetier der Stockente führen die Autoren einen Aal von 10 cm Länge an.

Im von mir beobachteten Vorgang handelt es sich sicher nicht um einen Aal, sondern um einen weniger schlanken Fisch, der, wie oben beschrieben, die Länge von 10 cm vermutlich noch übertraf.

Literatur:

BAUER, K.M. u. GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 2 Anseriformes (1. Teil)
Frankfurt a.M.

Anschrift des Verfassers:

Großbliersbach 55

5064 Rösrath

Amselweibchen (Turdus merula) fliegt Futterknödel an und zeigt Stoßpicken.

(Hans Flosbach)

An den Frosttagen im Dezember 1991 hatte ich in einem Johannisbeerstrauch einen Meisenknödel aufgehängt, der von Meisen, den beiden hiesigen Sperlingsarten und selbst vom "schweren" Star besucht wurde, während das Rotkehlchen, im Schwirrflug pickend, davon fraß. Dagegen schafften es die hungrigen Amseln nicht, sich auf den Futterball zu setzen.

Eine von ihnen hatte aber eine andere Technik entwickelt. Entweder flog sie vom Boden hoch oder vor einem Fliederast aus gegen den Knödel; dabei wurde im Stoßflug Futter abgepickt. Eigentlich hätten Flug oder Sprung von einem Zweig des Strauches mit geringem Abstand zum Futterball doch einfacher sein müssen. Dies konnte ich aber nicht beobachten. Wird für die Amsel eine gewisse Streckenlänge notwendig gewesen sein, um dieses stoßpickende Dagegenfliegen mit der entsprechenden Kraft richtig ausführen zu können? Vom Boden aus waren es etwa zwei m mit einer Steigung von 45°, vom Fliederast aus waagrecht um 1,60 m. Nach dem Abpicken flog sie jedesmal auf die Erde, um das Erhaschte zu verzehren.

Diese Vorgehensweise konnte ich an drei Tagen im Dezember 91, am 19., 20. und 22., mehrere Male beobachten. Nachdem ein Sperber oder auch Katzen sich für die Amseln interessierten - einige Federn zeugten davon -, waren die Vögel für einige Wochen verschwunden. Obwohl sich im Dezember vier Amseln in unserem Garten aufhielten, hatte, so viel ich feststellen konnte, doch nur ein Weibchen diese Technik entwickelt.

Mit Einsetzen des Frostes am 21.1.92 fanden sich wieder drei Amseln ein. Und auch diesmal kam die o.a. Technik durch ein Weibchen zur Anwendung. Nur erfolgte jetzt der Abflug von einer Querlatte der rechteckigen Stützung des Johannisbeerstrauches aus, aber nicht von der nächsten, nur 20 cm vom Futterknödel entfernten, sondern von einer mit etwa 60 cm Anflug. Das bestätigt wieder meine Beobachtung vom Dezember 91, wonach eine gewisse Flugstrecke notwendig ist, um mit genügend starker Stoßkraft vom dem Knödel picken zu können.

Es überrascht, daß im "Handbuch der Vögel Mitteleuropas" von einem fliegenden Stoßpicken bei Amseln nicht berichtet wird. Folgende Angaben sind da von Interesse:

"... schnappt oder springt bzw. fliegt + erfolgreich nach nahe oder langsam (vorbei) fliegenden Insekten...."

"Beeren und Früchte werden von allen Drosseln (je nach Erreichbarkeit vom Boden, aufgebaumt oder im Sprung- oder Rüttelflug) von Bäumen und Sträuchern gepflückt ..."

Es ist also von Insekten, Beeren und Früchten die Rede, nicht aber von Futterball, von dem durch Stoßflug Futter abgepickt wird.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1981): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 11/II. Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers:

Sudetenlandstraße 9

5272 Wipperfürth

Buch- und Bergfinken (Fringilla coelebs, F. montifringilla) an Hohlzahn Samen (Galeopsis spec.)

(Hans Flosbach)

RADERMACHER (1985) schreibt in seinem sehr ausführlichen Bericht "Beobachtungen zur Nahrung und zum Verhalten der Zwilingsarten Sumpf- und Weidenmeise" über den Verzehr von Hohlzahn Samen durch beide Arten. Er erwähnt, daß "... ich nie andere Meisenarten als die beiden Graumeisen, oder gar andere Vögel Hohlzahn fressend angetroffen habe" und daß der Hohlzahn Same "scheinbar von anderen Meisen- und weiteren Vogelarten nicht verzehrt wird."

Zu diesen "anderen Vögeln" und "weiteren Vogelarten" möchte ich meine Beobachtungen schildern.

In der Nähe von Wüstemünde (Gemeinde Wipperfürth, Oberbergischer Kreis) ist bei den Winterstürmen des Jahres 1990 ein kleiner Fichtenbestand, der auf der Höhe schutzlos dem Orkan ausgesetzt war, zum großen Teil zu Bruch gegangen; die Restfläche wurde abgeholzt. Auf dieser, und besonders auf der im Herbst 1990 abgeholzten Kanflfläche wuchsen vor allem im Jahr 1991 flächendeckende Hohlzahnbestände.

Im Herbst des letzten Jahres (1991) flogen bei meinem Näherkommen aus dieser Kahlfäche am 19.10. 34 Buchfinken, am 7.12. ca. 30 Buch- und zwei Bergfinken sowie am 20.1.92 acht Buchfinken in nahestehende Laubbäume ab. nachdem ich mich etwas zurückgezogen hatte, kamen sie nach und nach wieder unter

die Hohlzahnstauden geflogen. Es ist anzunehmen, daß der Same wenigstens zum Teil sich nicht mehr in den Fruchtständen befand, sondern ausgereift auf dem Boden lag. Dies wiederum wird die Finken veranlaßt haben, letzteren nach Samen abzusuchen, denn die Vögel waren nicht in den Stauden zu sehen.

In früheren Beobachtungsjahren ist mir wiederholt aufgefallen, daß Kleinvogel, besonders Buchfinken, aus Kahlflächen mit Hohlzahnbeständen abflogen. Auch den Verzehr des Samens durch Sumpf- und Weidenmeisen habe ich oft beobachtet, aber als etwas ganz Normales angesehen und daher keine Notizen gemacht. Erst der Bericht von W. RADERMACHER (1985) hat mich veranlaßt, stärker hierauf zu achten.

In diesem Zusammenhang muß die Frage gestellt werden, woher die große Menge von Samen kommt. Entgegen der Meinung von RADERMACHER könnte es auch sein, daß der Samen seit Jahren im Boden lag und nach dem Sturmbruch optimale Bedingungen fand, bei dem durch die Nadelstreu versauerten Boden jetzt zu keimen und aufzugehen. Schon Prof. SEIFERT (1982) schreibt in seinem Buch "Gärtnern, Ackern - ohne Gift": "Es liegt ^{jetzt} nur einmal in jedem Erdboden ein Vorrat von Unkrautsamen, der für Jahrzehnte ausreicht. Er keimt, je nach den Umständen, in ganz verschiedenen, aber immer genau umrissenen Gesellschaften." Auch ist bekannt, daß auf Ackerstreifen, die nicht mehr giftgespritzt werden, sich wieder Pflanzen zeigen, die seit mehr als zehn Jahren als "verschollen" galten.

Zum "versauerten Boden" möchte ich noch erwähnen, daß meine bisherigen Beobachtungen zeigen, daß der Hohlzahn stärker auf Fichten- und weniger stark auf Laubholzkahlflächen wuchert. Braucht diese Pflanze vielleicht "sauren" Boden und hat sie daher einen Startvorsprung vor anderen Samen? [Nach einer Zusammenstellung von DORN & POHL (1988) zeigt der Gemeine Stechzahn (Hohlzahn) (*Galeopsis tetrahit*) diesbezüglich in der tabellarischen Artenübersicht unter R (=Reaktionszahl) allerdings ein "X". "X" steht für "indifferentes Verhalten, d.h. weite Amplitude oder ungleiches Verhalten in verschiedenen Gegenden". Anmerkung J. RIEDEL.]

HUBERT (1986) berichtet vom Ergebnis einer Hohlzahnssamenprüfung. Er stellte einen bemerkenswerten Fettanteil fest. Warum sollten Buch- und Bergfinken sich nicht dieses "wohlschmeckenden" Samens mit nußartigem Geschmack bedienen, besonders dann, wenn es wie im Jahr 1991, keine Bucheckern gibt?

Geschilderte Beobachtungen legen den Schluß nahe, daß nicht nur Sumpf- und Weidenmeisen den Samen des Hohlzahns verzehren, sondern auch Buch- und Bergfinken.

Literatur:

- Dorn, A. & E. Pohl (1988): Pflanzenzeigerwerte für den Schulgebrauch. Göttingen.
- Hubert, S. (1986): Hohlzahnsamen fetthaltig. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 9: 27.
- Radermacher, W. (1985): Beobachtungen zur Nahrung und zum Verhalten der Zwillingsarten Sumpf- und Weidenmeise. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 7: 16-19.
- Seifert, A. (1982): Gärtnern, Ackern - ohne Gift. München.

Anschrift des Verfassers:

Sudetenlandstraße 9
5272 Wipperfürth

Zum Verhalten der Teichralle (*Gallinula chloropus*)

(Hans Flosbach)

Am 13. Januar 1991 nahm ich frühmorgens auf dem Sülzstaubecken in Junkermühle (Gemeinde Kürten, Rheinisch-Bergischer Kreis) die Wasservogelzählung vor. Das Becken staut das Wasser der Sülz für die Überleitung durch einen Stollen zur Vorsperre "Große Dhünn".

An der Straßenseite (Straße Wipperfürth-Kürten) ist ein kleiner Damm aufgeschüttet, so daß man die Wasserfläche gut einsehen kann. An diesem Tag war Hochwasser. Der Schilfstreifen, sonst wesentlich länger, ließ sich nur auf 15 m Länge und kaum vier Meter Breite lückig erkennen; die abgeknickten Halme lagen flach auf dem Wasser. Eine geringe Wasserbewegung weckte meine Aufmerksamkeit. Verdeckt von Halmen lugte nur ein roter Schnabel, der Kopf teils sichtbar, hervor, während der Körper der Teichralle nicht zu sehen war. Ohne die leichte Wasserbewegung wäre ich auf die Ralle nicht aufmerksam geworden.

Auch am Körperende bewegte sich das Wasser, aber nur so viel, als wollte sich ein Frosch verdrücken. Trotz intensiver Beobachtung konnte ich kein weiteres Tier feststellen. Ob eine zweite Ralle sich hinter der ersten drückte, oder ob die Wasserbewegung durch das Paddeln der Füße des nur durch den Schnabel sichtbaren Vogels hervorgerufen wurde, ist nicht zu beantworten.

Um die Ralle nicht weiter zu stören, ging ich etwa 10 bis 15 m weiter mit der Überlegung, daß sie vielleicht abschwimmen würde. Ich konnte dann beobachten, daß nicht nur ein sondern fünf Expl. wegschwammen. Obwohl die Beobachtung von dem leicht erhöhten Damm sehr günstig war, ich auch die gesamte Fläche mit dem Glas absuchte, hatte ich jedoch nur eine Teichralle sicher gesehen, von den anderen vier Vögeln weder Körper, noch Kopf und noch nicht einmal die geringste Wasserwellung bemerkt. Im "Handbuch der Vögel Mitteleuropas" (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1981) heißt es dazu unter Feindverhalten: "Wie beim Blässhuhn strecken tauchende juv. und ad. oft nur den Kopf bis zur Augenregion aus dem Wasser." Obwohl ich den Rallen weder plötzlich erschien, noch sie bewußt störte, müssen sie dennoch stark verängstigt gewesen sein und sich im Schutz der Halmdeckung gedrückt haben. Interessant ist dabei, daß sich alle fünf so verhielten und nicht nur ein oder zwei Stücke und die anderen wegflogen.

Hierzu noch eine weitere Beobachtung: Bei einer Kontrolle des Teiches in Unterstenhof bei Dohrgaul (Gemeinde Wipperfürth, Oberbergischer Kreis) am 21.11.1991 bemerkte ich auch eine geringe Wellung des Uferwassers. Ich sah zunächst nichts. Die Wasserbewegung zeigte sich einige Male an verschiedenen Stellen. Der Uferrand wird hier mit Pfählen gehalten, die leicht überhängend bewachsen sind. Dies genügte aber für die Deckung eines Tieres. Plötzlich schwamm dann, unmittelbar vor mir, eine Teichralle etwa einen Meter unter Wasser, um rasch aufzusteigen und in den Schutz eines nahegelegenen Ufergesträuches abzufliegen.

Ein Blick wiederum ins "Handbuch der Vögel Mitteleuropas": unter "Tauchen" steht dort: "Echtes Tauchen ist selten und praktisch nur bei Gefahr oder anhaltender Verfolgung zu beobachten." Beide Beobachtungen zeigen aber, daß ein Tauchschwimmen wie auch das Verbergen durch Eintauchen des Körpers in Wasser bei selbst auch ein wenig Bewuchs doch nicht so selten ist. Hier weise ich auf die beiden Berichte "Seltsame Beobachtung an einem Teichhuhn" von STUMPF (1988) und "Tauchen der Teichralle" von FLOSBACH (1990) hin.

Eine letzte Beobachtung scheint mir noch erwähnenswert: Der Mühlenteich in Schnipperinger Mühle (Gemeinde Wipperfürth, Oberbergischer Kreis), der heute kein Mühlenrad mehr antreibt, ist mit tausenden Goldfischchen besetzt. Am 28.9.1991 sah ich

dort eine Teichralle, die ein Goldfischchen im Schnabel hielt. Ob das Fischchen tot auf dem Wasser gelegen war oder ob die Ralle ein schwimmendes Tier erbeutete - bei der wimmelnden Masse wäre das sicher möglich gewesen - , konnte ich nicht feststellen, auch nicht, ob sie im Randbewuchs, wo sie hinschwamm, das Goldfischchen verzehrt hat. Dazu schreiben GLUTZ VON BLOTZHEIM u.a. (1981): "... als Ausnahmebeute sind auch Fischbrut und Kleinfische nachgewiesen worden. Die gängigen Bestimmungsbücher bringen keinen Hinweis auf Fischnahrung. Neben dieser Beobachtung, auf dem Teich waren vier ältere und zwei jüngere diesjährige Teichrallen, aber keine Altvögel, sah ich noch die Fütterung einer jüngeren durch eine ältere Ralle, was nach GLUTZ VON BLOTZHEIM u.a. (1981) "... eine durchaus regelmäßige und normale Erscheinung ist." Für mich handelte es sich trotzdem um eine seltene Feststellung.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U.N.

& K.M. Bauer (1981): Handbuch der Vögel Mitteleuropas.
Bd. 5. Wiesbaden.

Flosbach, H. (1990): Tauchen der Teichralle. Berichtsh.
Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 16: 33.

Stumpf, Th. (1988): Seltsame Beobachtungen an einem
Teichhuhn. Berichtsh. Arb.gem. Berg-
gisch Ornithol. 12 : 52.

Anschrift des Verfassers:

Sudetenlandstraße 9

5272 Wipperfürth

Wissenschaftliche Artnamen von Vögeln und ihre Bedeutung
(Stefan Hubert)

Teil VII

Exotischer, aber doch gelegentlich auftauchender Bestandteil unserer Avifauna ist ein Papageienvogel aus der Gattung Psittacula, "Edelsittiche". Bei Psitta handelt es sich offensichtlich um einen griechischen Namen, der auch als Stamm für überaus zahlreiche Klassifizierungsbegriffe bei den Papageien dient. Psithyrizein ist ein altgriechisches lautmalerisches Wort für flüstern, einblasen; es war sicherlich zur Kennzeichnung der Sprechfähigkeit vieler Vertreter dieser Vogelordnung benutzt worden. Im Lateinischen war dann das Wort psittacus üblich; die uns bereits bekannte Verkleinerungssilbe "ul" deutet auf die relativ geringe Körpergröße hin. Vertreter der bei uns stellenweise heimisch gewordenen Art

P. krameri = Halsbandsittich wurden als erste lebende Sittiche vom Steuermann der Flotte Alexander des Großen, Onesikritos, nach Europa gebracht; daher stammt auch der Name Alexandersittich. Welcher Person zu Ehren die wissenschaftliche Artkennzeichnung gewählt wurde, ist mir nicht bekannt. Übrigens hat sich der deutsche Begriff Sittich aus dem griechisch/lateinischen Wort entwickelt.

Cuculus, Gattungsbezeichnung der Kuckucke stellt den lateinischen, lautmalenden Namen der Art

C. canorus = Kuckuck dar. Die Artbezeichnung selber ist ein lateinisches Wort für singend, melodisch, harmonisch - man denke an die Liedform des Kanon!

Von den Eulen kommt bei uns - leider nur selten - ein Vertreter der Gattung Tyto vor; die Bezeichnung hat nach HEINROTH als ein griechisches Wort für Eule zu gelten; für KNORR ist die Herkunft "unklar", während meine Lexika gar keine Auskunft geben. Die Kennzeichnung der Art T. alba = Schleiereule ist dafür aber umso klarer, denn wir kennen das Wort als Ausdruck für weiß inzwischen von einer ganzen Anzahl Vogelnamen her.

Auch in unserem Gebiet treten zuweilen Exemplare einer typischen Art der Gattung Bubo auf, nämlich B. bubo = Uhu. Das betreffende lateinische Wort ist lautmalerisch, wobei die Römer den Ruf buho etwas abänderten.

Die nächste Gattung Athene hat ihren Namen direkt von der griech-

chischen Göttin der Weisheit, welcher

A. noctua = Steinkauz heilig war. Steinkäuze versinnbildlichten die Weisheit, wohl von ihrem "klugen" Blick abgeleitet. Die Art kam besonders häufig in den Felsen der Akropolishöhe in Athen vor, weswegen es als müßig erachtet wird, sie dorthin zu tragen. Ihre mit dem Bild eines Kauzes gezierten Münzen "Tetra - Drachmen" ließen sich die geschäftstüchtigen Athener sicherlich gerne herbeitragen! Das artkennzeichnende Wort stammt aus dem Lateinischen, wo nox = Nacht ist, bedeutet also nächtlich.

Nach KNORR benutzte der römische Schriftsteller Plinius den Namen der Gattung Asio für eine Eule.

A. otus = Walddohreule ist dann gekennzeichnet durch die Ohren, das os, Genitiv otis, gr.: Ohr. Gestreßte Familienmütter und -väter kennen aus leidvollem Erleben die Krankheit Otitis media, nämlich Mittelohrentzündung.

Eigenartigerweise handelt es sich beim Gattungsnamen Strix, für "ohrenlose" Käuze benutzt, um den lateinischen Begriff für "die Ohreule, die nach dem Ammenmärchen der Alten Kindern das Blut aussog". Hier trafen sich wohl zwei Wortstämme: einmal strinx, gr.: Zischer und zum anderen stringere (mit der Ableitung strinx), lat.: ziehen (adstringierende = zusammenziehende Mittel in der Medizin!). Eventuell kam dann noch ein ähnlicher Aberglaube hinzu wie derjenige, der bei uns die Käuzchen zu "Totenvögeln" machte.

S. aluco = Waldkauz hat eine umstrittene Artbezeichnung. KNORR sagt schlicht, alucus sei ein lautmalerischer lateinischer Name für den Kauz gewesen, während HEINROTH folgende Deutung anbietet: "Latinisiert von dem italienischen Wort alocho, der auf das griechische Wort eleos von Aristoteles für diesen Vogel zurückgehen soll; andererseits wird es auch als aus lat. a: ohne und lux: Licht entstanden angesehen, mit Bezug auf die nächtliche Lebensweise." Meine doch recht voluminösen Wörterbücher lassen mich hier im Stich. Ich finde die "ohne Licht" - Version zumindest als Eselsbrücke brauchbar.

Die Gattung Aegolius verdankt ihre Benennung nach HEINROTH "einer Eule bei Aristoteles". Seit kurzem ist diese Gattung bei uns durch die Art Ae. funereus = Rauhfußkauz vertreten - die Artkennzeichnung im übrigen auf einen alten, vielen Eulenvögeln anhängenden Aberglauben zurückzuführen, nach welchem sie als Totenvö-

gel gelten. Das lateinische Adjektiv bedeutet nämlich todverkündend - Kenner der englischen Sprache werden sich hier an funeral= Begräbnis erinnern.

So wie leider die meisten Eulenarten muß auch der einzige hiesige Vertreter der Gattung Caprimulgus als eine rare Kostbarkeit unserer Vogelwelt angesehen werden. Capra, lat.: Ziege und mulgere, lat.: melken führen uns mitten hinein in die Legendenbildung um einen geheimnisvollen Vogel, C. europaeus = Ziegenmelker. Plinius berichtet von der Fähigkeit des Vogels zum Milchsaugen bei Ziegen oder Kühen. HEINROTH bemerkt dazu: "Sicher eine Ausrede unredlicher Hirten." Entstanden ist diese Legende wohl aufgrund eines weit zu öffnenden Schnabels der Nachtschwalbe, und wozu sollte der wohl gut gewesen sein? Capra steckt übrigens als Wortstamm in unserem Wort Kapriolen, auch noch in den wissenschaftlichen Namen für Reh und Gemse (Capreolus und Rupicapra). Die Artbezeichnung des Vogels versteht sich von selbst.

Die Gattung Apus ist bei uns wieder durch eine typische Art, nämlich A. apus = Mauersegler vertreten. Wir haben das griechische Wort pus: Fuß bereits mehrfach kennengelernt; hier bedeutet die Vorsilbe a (wie bei aluco) eine Verneinung, also heißt der ganze Name "Fußloser", bei der Winzigkeit der Stummelfüßchen sicherlich eine verzeihliche Vergrößerung!

Mittenhinein in die klassische Sagenwelt führt uns die Erklärung des Gattungsnamens Alcedo. Dieser leitet sich vom griechischen alkyon ab. Mein Wörterbuch sagt hierzu: "Das **Weibchen** des Meereisvogels, welches vom Männchen getrennt oder nach dessen Tode unablässig wehmüthige Klage töne von sich gibt." Die entsprechende Sage berichtet, daß Alkyone, Tochter des Aeolus (Windgott) und Gemahlin des Ceyx sich nach dessen durch einen Schiffbruch verursachten Tod verzweifelt ins Meer stürzte, worauf beide in Eisevögel verwandelt wurden. Ob besagter Meereisvogel der in Vorderasien, also auch altgriechischem Siedlungsraum vorkommende Braunliest (Halcyon smyrnensis) oder unsere Art A. atthis = Eisvogel war, ist mir nicht bekannt. Die Artkennzeichnung atthis wird von der griechischen Landschaft Attika hergeleitet.

Ein Vertreter der Gattung Upupa wird gelegentlich noch bei uns auf dem Durchzug beobachtet, es ist U. epops = Wiedehopf. Bei ihm erfolgte eine Kombination von lateinischem und griechischem Eigennamen des auffälligen Vogels zum wissenschaftlichen Namen.

Beide Wörter sind wov. lautmalerischer Art. Eine klassische Metamorphosengeschichte gibt es auch hier: In den Wiedehopf wurde ein thrakischer Fürst namens Tereus verwandelt.

Bei den Spechten begegnet uns zunächst die Gattung Jynx. Das Wort ist gr.: Drehhals; es bezeichnete schon im Altertum die Art J. torquilla. Hierzu fand ich eine interessante Notiz: Im alten Griechenland wurde der W. zur Zauberei benutzt, indem man ihn auf ein Rad band, ebenfalls Jynx genannt, und dieses unter Absingen von Zaubersprüchen in Drehung versetzte. Dadurch sollte verlorene oder verschmähte Liebe hergestellt werden. (Torquilla, lat.: kleiner Dreher, siehe auch den Namen des Schwarzkehlchens!)

Picus, Gattungsname einiger Spechte, war ein lateinischer Weissagegott. Er herrschte zunächst als erster König Latiums, wurde dann von Circe in einen Specht verwandelt und diente in dieser Gestalt den Römern als Weissagevogel.

P. canus = Grauspecht wird mit dem lat. Wort für grau gekennzeichnet, P. viridis = Grünspecht mit demjenigen für grün. Die Gattung Dryocopus hat als Benennung das altgriechische Wort für Holzhauer. Dryaden sind als Baumnymphen bekannt.

D. martius = Schwarzspecht besitzt einen gewaltigen Schnabel und erhielt deshalb seine Artkennzeichnung vom Namen des Kriegsgottes Mars her.

Bei der nächsten zu behandelnden Gattung sollen ausnahmsweise beide augenblicklich geläufigen Benennungen erläutert werden, Als Baumhacker erkennen wir die Arten der Gattung Dendrocopos, denn dendron gr.: Baum, in Philodendron, Rhododendron, Dendrologe uns gut bekannt.

Nehmen wir die andere Gattungsbezeichnung Picoides, so erkennen wir "picus-ähnliche" Vögel. Der hier angewandte griechische adjektivverändernde Wortteil "ides" ist verwandt mit eidos = Bild. Wie finden ihn in manchen Fremd- oder Fachwörtern, wie etwa "Lipoide" = fettähnliche Stoffe.

P.(D.) major = Buntspecht, P. (D.) medius = Mittelspecht und P. (D.) minor = Kleinspecht haben im Wissenschaftlichen die Artnamen streng nach der Größe erhalten: major, lat.: größer (siehe Kohlmeise!), medius, lat.: mittlerer (Medium ist etwas Vermittelndes, zwischen Sender und Empfänger stehend) und minor, lat.: kleiner; hier können wir an verschiedene Minoritäten denken.

Ende der Artikelreihe

Literatur

Benseler, Gustav Eduard (1875): Griechisch-Deutsches Schulwörterbuch, Leipzig.

Carl, Helmut (1957): Die deutschen Pflanzen- und Tiernamen, Heidelberg.

Der Große Herder (1956), Freiburg i. Br.

Grzimeks Tierleben (1979) Band 7,8,9, München

Heinichen, Friedrich Adolph (1881): Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch, Leipzig.

Heinroth, Katharina (1952): Mitteleuropäische Vogelwelt, Frankfurt/M.

Henschel, Erich und Günther Wagner (1976): Tiernamen und zoologische Fachwörter, Stuttgart/New York.

Knorr, Eduard (1967): Die Vögel des Kreises Erkelenz. Schriftenr. Landkr. Erkelenz, Band 2, Neuss.

Meyers Großes Taschenlexikon (1987), Mannheim/Wien/Zürich.

Nestler, Hermann (1928): Fr.W. Webers Gesamtelte Dichtung, Bonn

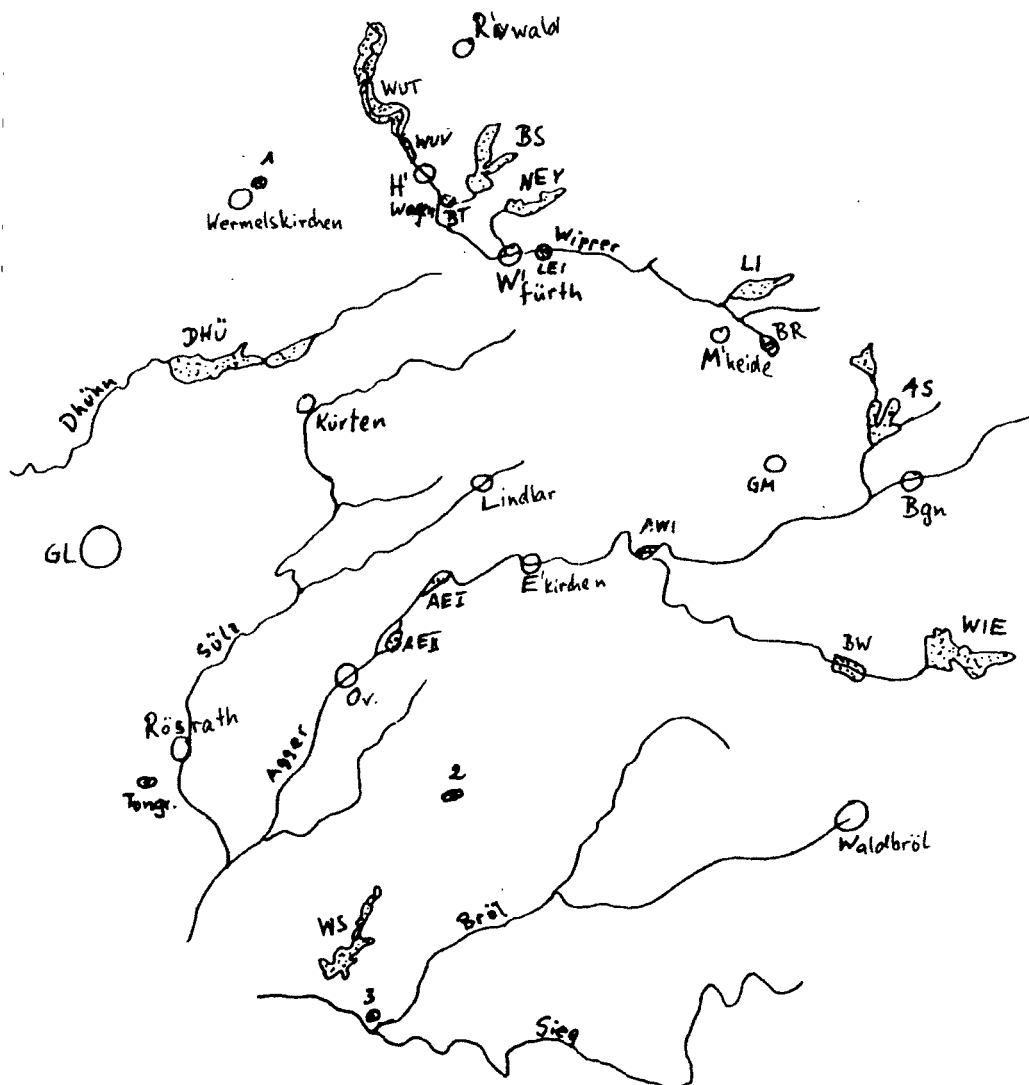
Peterson, Roger, G. Mounfort und P.A.D Hollom (1954): Die Vögel Europas, Hamburg/Berlin.

Werner, Fritz Claus (1972): Wortelemente lateinischer und griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften, Halle.

Anschrift des Verfassers:

Nachtigallenweg 11

5063 Overath



Übersicht über häufig genannte Gewässer

1 = Ziegeleier Loch, 2 = Herrenteich 3 = Seen b. Allner

Abkürzungen für die übrigen Gewässer siehe gegenüberliegende Seite!

Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. März - 15. September 1991

Zusammengestellt von: S. Hubert (Taucher bis Möwen)
P. Herkenrath (Tauben bis Drosseln)
M. Gerhard und F. Herhaus (Grasmücken bis
Ammern)

Melder: H. Berghegger (Be), G. Bornewasser (Bo), C. Buchen (Buc), K.u.D. Buschmann (Bu), H. Flosbach (F), M. Gerhard (Ge), M. u. T. Gieraths (Gie), E. Guthmann (Gu), K. Hecht (Hec), J. Heimann (Hei), F. Herhaus (Her), P. Herkenrath (HeP), T. Herkenrath (HeT), M. Hinterkeuser (Hi), S. Hubert (Hu), Kartierergemeinschaft Wähler Heide (KGW), F.-G. Kolodzie Kol), H. Kowalski (Ko), E. Küpper (Kü), R. Jacobs (Ja), H. Meinhardt (Mei), W. Radermacher (Ra), J. Riegel (Ri), K.H. Salewski (Sa), G. Schäfer (Schä), W. Schumacher (Schu), C. Steinhausen (Ste), T. Stumpf (Stu), B. Vehlow (Ve), P. Wester (We), K. Wienhold (Wie).

Ortsbezeichnungen

Die Beobachtungsorte sind in der Regel Ortsteile von Gemeinden oder Städten. Ihnen folgen in Klammern die Angabe des Kreises analog den Autokennzeichen und der Gemeinde/Stadt in folgenden Kürzeln:

Oberbergischer Kreis GM

Bgn - Bergneustadt	E'kirchen - Engelskirchen
G'bach - Gummersbach	H'wagen - Hückeswagen
L'lar - Lindlar	M'heide - Marienheide
Mors - Morsbach	Nümb - Nümbrecht
R'wald - Radevormwald	R'hof - Reichshof
W'bröl - Waldbröl	Wiehl - Wiehl
W'fürth - Wipperfürth	

Rheinisch-Bergischer Kreis GL

B'Gladb - Bergisch Gladbach	Kürten - Kürten
L'lingen - Leichlingen	O'thal - Odenthal
Ov. - Overath	Rös - Rösrath
W'kirchen - Wermelskirchen	

Rhein-Sieg-Kreis SU

Much - Much	Neunk.S. - Neunkirchen-Seelscheid
(einziges Ortsteilkürzel hierzu: Meisenb. - Meisenbach, Neunk.S.)	
Rupp. - Ruppichterath	S'burg - Siegburg

Die Wähler Heide, die in SU, GL und K liegt, hat das Kürzel WH.

Oben aufgeführte Gemeinden/Städte werden als Beobachtungsorte ohne Kreisbezeichnung genannt.
Für die Auswertung der archivierten Meldekarten wertvolle Angaben von TK-Nummer (MTB) und Minutenrasterfeld (MRfeld) werden im Sammelbericht nur in Ausnahmefällen angegeben.

Kürzel für häufig genannte Gewässer
(Lage in den Kreisen vgl. Karte!)

AEI/AEII/AWI: Aggerstautufen Ehreshoven I/II, Wiehlmünden, AS: Aggertalsperre, Allner: Seen b. Allner/Sieg, BIE Biebersteiner Weiher, BS: Bevertalsperre, BT: Beverteich, BR: Bruchertalsperre, DHÜ: Dhünnertalsperre, HERT: Herrenteich b. Much, HERS: Teiche Schloß Herrenstein, JM: Staubecken Kürten-Junkermühle, LEI: Stauweiher Leiersmühle, LI: Lingesetalsperre, NEY: Neyetalsperre, Tongr.: Tongrube Altenrath/ Wanner Heide, WS: Wahnachtalsperre, WIE: Wiehltalsperre, WUT: Wuppertalsperre, WUV: Wuppervorsperre Hückeswagen.

Artenliste

Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)

Letzte Frühjahrsmeldung von WUV: 6 am 23.3. (F); dann wieder 2 am 24. und 3 am 26.8, 6 (wenige!) am 10.9. dort (Sa, HeT, F); andere Gewässer spärlich: am 27.4. 1 Tongr (HeP, Schä), am 12.5. 1 HERS (Hei).
Brut auf dem Trerichsweiher (SU-S'burg): 4 juv. werden am 26.7. in der Nähe des Schilfgürtels gefüttert (Hi).

Haubentaucher (Podiceps cristatus)

Neben einigen Einzelbeob. (WUV, WS, AS) erfreulich viele Brutfeststellungen: Auf der BS in Weiden am Ufer erster Nestbau am 22.3., davon 4 juv. ab 25.5., insges. dort 8 Brutanfänge, die aber wegen der Wasserabsenkungen lediglich zu 3 erfolgreichen Bruten mit 4/2/2 juv. führten (Sa).
3 Paare auf NEY am 21.4. brütend, 2 Nester am 4.5. verlassen wegen Wasserabsenkung (F).
4 führende Paare (3/3/2/2 juv.) + 3 brütende am 1.6. LI (Ve).
1 BP (mind. 3 juv. im Gefieder) Vorbecken WIE, weitere 9 Nichtbrüter auf WIE am 26.5. (Ko).
1 BP mit 2 juv. am 8.6. AWI (Ve); mind. 1 BP AEII, Nest am 19.4.
3 m neben Bleßrallen-Nest, juv.-Zahl unbek., mind. jedoch 1 (noch am 16.8. vorh.).
Je 1 BP östl. u. westl. Teich HERS, 3 u. ? juv. (Hi).
1 BP Angelteich WH (GI-Rös), 2 juv. (Schä).

Rothalstaucher (Podiceps grisegena)

6, davon mind. 2 imm. am 15.9. BS (F, Sa).

Kormoran (Phalacrocorax carbo)

2 am 17.3., 3 am 7.4., 14 (!) am 8.4., dann wieder je 1 am 2. und 11.6. WIE (Ge, Her); 2 am 30.3. AEII (Ve), je 1 am 17.3. und 6.4. WS (Hei).

Graureiher (Ardea cinerea)

Kolonien:

23 Horste BT (ab April erste juv., Sa);

22 Horste meist mit 2-3 juv. am 14.5. AEII (Be);

mind. 3 Horste Osenau (GI-O'thal, Mei), dort laut LÖLF-Mitteilung

gen 4/91 im Jahr 1990 16 - 17 BP, vermutet wird schon längerer Bestand der Kolonie, die aber erst 1990 entdeckt worden sei;
9 BP Büchel (SU-Rupp) Kolonie "soll seit mehreren Jahren bestehen", in LÖLF 4/91 nicht erwähnt (Hei, Hi);
32 BP Eitorf (Hi).

Mehrere Meldungen vom Auftreten einzelner bis zu einem Dutzend G. an verschiedenen Gewässern zeugen vom gut erhaltenen Bestand der Art.

Besonderheit: Ra bemerkt am 22.8. um 21.30 in Meisenb. Rufe sehr hoch überhin nach W bei voller Wolkenbedeckung.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Durch zahlreiche Meldungen von 1 - 5 (!) S. (GM-Mors) und einer erfolgreichen Brut mit 3 juv. knapp außerhalb unseres Gebietes im Kreis AK stützt Buc seinen Artikel in diesem Heft.

1 S. überflog am 9.6. Herkenrath (GL-B'Glab. Gie), 1 wurde am 19.6. im Bereich GM-Nümb beobachtet, (Struwe fide Ko), 2 am 19.8. bei Marialinden (GL-Ov., Müller fide Hu).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

9 am 16.5. Nagelsgaul (GM-W'fürth, F), 1 übernachtet 27./28.5 auf Hausdach bzw. Mast, wie auch schon in mehreren Jahren vorher, Lichtenberg (GM-Mors), 1 dann 29./30.8. in Morsbach selbst (Buc).

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Auf den Talsperren des Nordbereichs immer wieder, bis zu 15 auf WUV während des ganzen Berichtszeitraums (F, HeP, HeT); 2 im Mai auf dem oberen Scheuerteich, WH (Stu);

Bruten: 1 mit 3 juv. + 1 Brutvers. WUV (HeT); 1 mit 2 juv. BT (Sa); 1 mit 4 juv. LI (Ve); 1 Brutvers. Vorbecken der WS (Hei).

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Der bereits seit 23.12.1989 auf WUV anwesende S. wurde wieder während des ganzen Berichtszeitraumes beobachtet (HeT, Sa).

Gragans (*Anser anser*)

1 am 20.4. II (F); Brutvers., Eier zerstört am 9.5. HERT (Hi).

Kanadagans (*Branta canadensis*)

3 am 17.3., mit Kopula, 2 am 27.4. Angelteich WH (GI-Rös, Schä); je 1 am 12.4. JM und am 16.4. WUV (F).

Brut (erste hier!) HERT, Schlupf am 5.5., 2 juv. (Hi, Schä).

Brandgans (*Tadorna tadorna*)

1 wenig scheues ⁰ am 12.6. WIE, Gefangenschaftsfl. (Ge, Her).

Mandarinente (*Aix sponsa*)

1 Paar am 7.4. WIE (Ge, Her).

Pfeifente (*Anas penelope*)

Am 18.8. 1 ♀ BT (Sa).

Schnatterente (*Anas strepera*)

Am 18.8. 1 ♀ BT (Sa).

Krickente (*Anas crecca*)

Vom 17.3. bis 24.4. 8 Meldungen von einzelnen bis zu 7, Geschl. ausgegl. BT (F, Sa); am 10.9. dort 9 ♀ und am 15.9. 2 ♀ (Sa); 1 ♂ 1 ♀ am 23.3. JM (Sa); 2 ♂ 1 ♀ am 17.3. und am 28.3., 9 ♂ 10 ♀ am 2.4. LEI (F); am 17.3. 5 ♂ 4 ♀ BIE und 2 ♂ 5 ♀ WIE (Ge, Her); 1 ♂ 1 ♀ am 17.3. WS, 2 ♀ am 2.4. HERT, 3 ♂ 4 ♀ am 4.4. Vorbecken der WS (Hei). Zahlen entsprechen den bisherigen Erfahrungen.

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Ca. 210 am 10.9. WUV (F); fischverzehrendes ♀ am 22.6. Sieg b. Schladern, siehe entspr. Artikel in diesem Heft! (Stu)

Spießente (*Anas acuta*)

1 ♂ 1 ♀ am 17.3. WS (Hei).

Knäkente (*Anas querquedula*)

1 ♂ 1 ♀ am 17., 18., 23. 3. JM, 1 ♂ am 29.3. BT (F); 2 ♂ am 6.4. Sieg-Altarm b. Allner (Hei).

Löffelente (*Anas clypeata*)

1 ♂ 1 ♀ am 7.4., 24., 4., 6.5., 2 ♂ 1 ♀ am 10.6. BT (F, Sa);
2 ♂ 2 ♀ am 26.3., 3 ♂ 3 ♀ am 4.4. WIE (Ko); 4 ♂ 1 ♀ am 17.3. und
5 ♂ 5 ♀ am 24.3. WS (Hei, Hi).

Kolbenente (*Netta rufina*)

1 ♀ am 24.3. WIE (Ge, Her).

Tafelente (*Aythya ferina*)

Nur 2 Meld.: 3 ♂ 1 ♀ am 17.3. BS (Sa), 3 ♂ 2 ♀ am 22.3. WUV (F).

Reiherente (*Aythya fuligula*)

In März, April, Mai viele Beob. jeweils geringer Zahlen von einigen Gewässern, zu nennen sind wohl: 9 ♂ 5 ♀ am 23.3. JM, 8 ♂ 6 ♀ am 15.4. und 21 am 21.4. NEY als Maxima.
Bruten: 2 JM (5 und 6 juv. am 17.8.), 1 Dohrgaul (GM-W'fürth, 4 juv.), 1 Stau Mühlenberg (GM-H'wagen, 4 juv.), 2 Wiebachvorsp. d. WS (4/7 juv.), von BT keine! (F, Ge, Her, HeP, Ri, Sa)

Schellente (*Bucephala clangula*)

1 ad. ♂ am 17.3. Allner (Hei).

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Der Hauptabzug erfolgte bis in die letzte Dekade des März; letzte G.- Beob. bis Mitte April. So auf WS: 30 ♂ 52 ♀-farb. (oft paarweise zus.) am 17.3., am 24.3. 2 ♂ 1 ♀ (Hei); auf Wie: 9 ♂ 4 ♀ am 24.3., 1 ♀ als Letztb. am 7.4. (Ge, Her); 1 ♂ 2 ♀ am 17.3, 2 ♀ am 14.4. BS; 1 ♀ am 22.3. WUT (Sa), 1 ♀ am 15.4. NEY (F).

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Verhältnismäßig wenige Meldungen, daher alle hier aufgeführt: Trupp von 6 am 4.5. über H'wagen nach NE (HeT); je 1 am 12.5. Thilhoven, 21.7. Erlen und Bitzen (alles SU-Rupp, Hei); 1 am 15.6. Meisenb. (Ra); 1 am 15.6. Hülsen (GM-W'fürth, F); 21 am 27.8. nach SW Lobscheid (GM-G'bach, Ve).

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Wie im Vorjahr eine Fülle von Meldungen, die auch über die Zugzeitfeststellungen hinausgehen und dann wohl mehreren BP zuzuordnen sind, und zwar: 2 mit je 3 juv. im MTB 5110 (Gemeinden Much und Rupp), 2 mit 1 totem / 2 ausgefl. juv. im MTB 5009 (Gemeinden Neunk.-S. und Ov.), 2 sichere(3/3 juv.)+ 3 vermutete im Raum H'wagen-W'fürth. Weitere sind - nach den entspr. Meldungen - im Raum WIE bis Nümbrecht anzunehmen. (F, Hec, HeP, HeT, Hi, Kol, Kü, Ra, Ri, Sa, Stu, Ve, We, Wi)

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

1 ♂ am 2.4. HERT (Hei), 1 ♀ am 17.8. Felder oberhalb WIE (Ja).

Weißbürzelweihe (*Circus spec.*)

1 ♀-farb. am 20.5. Obersteimel (GM-R'hof, Ko); Melder vermutet Kornweihe, Datum spricht eher für Wiesenweihe.

Weihe (*Circus spec.*)

1 im Gegenlicht Purd (GM-H'wagen, Sa).

Habicht (*Accipiter gentilis*)

Bruten: "einige" WH (Melder KGW, Bearb. möchte genaue Zahl aus Schutzgründen verschweigen), 1 mit 4 juv. Bereich Wiehl (Wie), 1 mit 2 juv. Bereich NEY (F); Brutverd.: Raum Meisenb. (Ra), weitere Meldungen von Ve und Hec kommentiert letzterer mit "Zunahme". Jagderfolg (wahrsch. H.): Jungbussard am 28.6. Raum Ov. (Stu), Jagdversuch ohne Erfolg auf Ringeltaube und Rabenkrähe am 17.3. WUT (HeP).

Sperber (*Accipiter nisus*)

Außer der WH - 5 BP (KGW) sowie Meldungen für MTB 5109 mind. 2 BP, MTB 5110 mind. 3 BP und Vermutungen für ein Mehrfaches an BP

in diesem Bereich (Hei) - keine Brutnachweise trotz vieler Einzelmeldungen; hiernach wahrsch. noch je 1 BP Umgebung Vilkerath (Be) und bei Immekeppel (Hec) (beides Gl-Overath). Mehrere Beob. von Jagdversuchen und -erfolgen; bemerkenswert hieraus: Am 16.3. schlägt ein S.-♂ um 12.14.h in einem Hausgarten eine Elster, die um 12.36 nach längere Gegenwehr tot ist. Um 17.21 läßt der S. von seiner (relativ großen!) Beute ab und fliegt davon (Hi). Weitere Melder F, HeP, Ri, Ve, Vö.

Mäusebussard (Buteo buteo)

We nennt aus dem SE-Quadranten des MTB 5009 7 Bp (5mal 2, 2mal 1 juv., 2 juv. gest.); der Bereich bietet von der stark durch Siefen zerschnittenen und außerdem mosaikartig aus Wald/Grünland-/Feld zusammengesetzten Struktur her gute Bedingungen für die Art.

Weitere punktuelle Bruterfolgsmeldungen lassen keine Dichtefolgenungen zu. Daten sagen aus, daß der Juni hauptsächlich Nestlingsmonat war (trotz Witterung!); flügge M. am 28.6., davon 1 wahrsch. vom Habicht geschlagen (Stu). Weitere Melder: Be, Kü, Ve.

Fischadler (Pandion haliaetus)

Monate	März	April	August	September
beob.F.	1	6	3	2 (1 davon aus August verw.)

(F, Ge, Gu, Hec, Hei, Her, HeT, Ja, Ko)

Turnfalke (Falco tinnunculus)

Sa kommentiert seine 44 Beob. mit Brutangaben: Kobeshofen (GM-H'-wagen), Schloß H'-wagen, Brutv. Sohl und Stoot (beides GM-H'-wagen), Onkfeld (GM-R'wald). Knapp 40 Beob. von F deuten auf mehrere Bruten im Raum W'fürth. Bruten außerdem in Bgn (3 P, Ri), Neunkirchen (SU-Neunk.S. Hi, im ganzen Bereich weitere Brutverd., Hei) Strenzenbach (GM-Nümb. Hei)), Vilkerath (Gl-Ov., Be); sonstige Einzelmeld. (Hec, Her, HeP, Ra, Ve) lassen weitere BP vermuten, aber nicht belegen.

Baumfalke (Falco subbuteo)

Bruten: 2 im MTB 5009 (2/3 juv. Gu), 2 WH (KGW), wahrsch. 1 Nähe Heister; juv. ad. bei teils erfolgreicher Schwalbenjagd Ende Aug/Anf. Sept. mehrfach (SU-Neunk.S., Hei). Überflüge beob.: 31.5. über Immekeppel (Gl-Ov. Hec), 10.6. Böckel (GM-H'-wagen, F), 27.8. Forsbach (Gl-Rös, Schä).

Teichralle (Gallinula chloropus)

Hier nur Bruten, soweit registriert: 1 BP LEI, 2 juv., 1 BP Dohrgaul, 6 juv. (GM-W'fürth), 1 BP WUV, 2 BP Schnipperingermühle, 4/2 juv. (GM-W'fürth)(alle F), 1 BP Wupper in W'fürth (Sa), 1 BP HERT (Hei).

Bleßraile (Fulica atra)

Gemeldete Bruten: 1 BP NEY, 1 BP, 1 juv. Schloß Gimborn (GM-M'heide); 3 BP ,6/4/2 juv., JM; 2 BP 3/2 juv., LEI (alles F); M 1 BP, 6 juv. AEI (Be); 2 BP HERS (Hei, Ku); 2BP HERT (Hei); Ansammlungen: 9 am 23.3. JM, 10 am 20.3. BT, 20 am 20.4. LI (F), 10 am 24. 8, 23 am 10.9. WUV (HeT, F), 3 WS und 44 Allner am 15.9. (Hei).

Kranich (Grus grus)

Die Gesamtzahlen ähneln denen von 1989; auffallend ist diesmal die lückenlose Folge vom frühen Beginn am 22.2. an bis zum 18.3., also an 24 Tagen, wobei sich auch die Massierungen ziemlich breit verteilen. Die noch "nachkleckernden" Züge einige Tage später gehören ebenso zum üblichen Bild wie die nachmittägliche Häufung von Durchzügen.
(Bo, Buc, F, Ge, Hec, Hei, Hu, Kol, Ko, Ra, Ri, Sa, Schä, Ste, Ve, We, Wie; es werden teils viele Gewährsleute zitiert.)

Wasserralle (Rallus aquaticus)

6 BP in der WH (KGW); 1 rufende W. am 21.7. HERT (Hei).

Flußregenpfeifer (Charadrius dubius)

Mehrf. bis zu 4 LEI vom 20.4. bis 15.7., Brut fragl. (F, Sa); 2 am 7.4., 1 am 9.6. Hämmerl (GM-W'fürth, F, Sa); 2 am 28.5., 4 am 1.6. BR (Ve); 3 am 20.5., 2+2+2 am 26.5., 1 am 30.5. WIE (Ko).

Kiebitz (Vanellus vanellus)

Sichere Bruten:

In der WH 4 MRfelder besetzt (KGW), 2 BP Arnsberg (GM-W'fürth), 1 BP Niederdorp (GM-H'wagen), 1 BP Grafweg (GM-R'wald), 2-3 BP Cyriax, 2 BP Blindenaaf, 1 BP Vilkerath (alles GI-Ov.) (Hec, Hu, Sa).

Brutverdacht: Breitscheid, Birrenberg (SU-Rupp, Hei).

Die Art hat offensichtlich stark zugenommen, so wurden etwa 50 weitere Beobachtungen gemeldet, die meisten davon aus der Nähe der angegebenen Brutbereiche, aber teils auch weit davon entfernt, so daß wie im Vorjahr die Vermutung besteht, daß weitere K. im Bereich W'fürth - Lindlar unbemerkt gebrütet haben.

Trupps aus mehr als 20: 52 am 13.7. Königsheide (GM-M'heide), 25 am 15.6. Arnsberg (GM-W'fürth), 20 am 2.7. Hülstert (GM-Mors), 350 am 20.7. Müllersbaum (GM-R'wald), 24 am 24.7., 200 am 7.8., 63 am 22.8. Poshof (GM-W'fürth), 80 am 15.9. Erlen (GM-W'fürth).
(F, Hei, HeP, Kol, Ra, Ri, Sa, Ve)

Bekassine (Gallinago gallinago)

6 BP in der WH (KGW), Einzelbeobachtungen: 1 am 20., 2 am 26.4. LEI, 1 am 18.8. BS (Stooter Arm), 1 am 11.9. Weierbach (GM-W'fürth) (F, Sa).

K r a n i c h (Grus grus)

Datum 1991	Züge	ausgez. Züge	gez.Tiere	Zugzeiten								Bemerk.
				nicht bei	24- 6	8- 9	9- 12	12- 15	15- 18	18- 21	21- 24	
22.2.	4	3	131			1	1	1	1			
23.2.	5	4	330						3	1	1	50k. Rast WIE
24.2.	17	9	1010	1	1	1	3	1	1			1000 ab
25.2.	2	1	100							2		
26.2.	21	19	1745	2	2	2	9		4	1		
27.2.	6	4	202	2				5		1		
28.2.	1	1	10	1								
1.3.	8	8	1028					3	3	2		
2.3.	2	2	175	2								
3.3.	9	8	1190				1	6	2			
4.3.	3	1	150							3		
5.3.	13	10	1647					4	8	1		
6.3.	3	3	181	1		1	1					
7.3.	1	1	30				1					
8.3.	3	2	228					2		1		
9.3.	18	17	2279	1		1	2	6	4			
10.3.	17	16	2240				1	1	2	1		
11.3.	1	0	—								1	
12.3.	2	2	125						1	1		
13.3.	3	1	35						1		2	
14.3.	2	2	166				1		1			
16.3.	3	3	95						2	1		
17.3.	1	1	65						1			
18.3.	1	1	23						1			
27.3.	1	1	8							1		
29.3.	1	1	30	1								
	144	121	13163	11	4	7	26	11	30	8		

Waldschnepfe (Scolopax rusticola)

Relativ häufiger Brutvogel WH: 15 MRFelder besetzt (KGW);
Totfund am 11.4. Stockshöhe (GM-Mors, Buc).

Rotschenkel (Tringa totanus)

Am 26.5. 1 an WIE (Ko), am 16.6. 1 Vorbecken WS (Hei)

Grünschenkel (Tringa nebularia)

1 am 4.5. LEI (F), 1 am 19.8. und 2 am 15.9. BS (Sa), 3 am 9.9.
WIE (Ja).

Waldwasserläufer (Tringa ochropus)

3 April-, 4 Juli-, 3 Augustbeobachtungen, davon 6mal 1, 2mal 2
und am 2.7. 6, diese in Unternien (GM-W'fürth)). Weitere Gewässer:
BS, LEI, LI, HERT (F, Hei, Sa, Ve).

Bruchwasserläufer (Tringa glareola)

Je 1 am 18. und 19.8. BS (Sa) und am 20.8. Hülsen (GM-W'fürth,
F).

Flußuferläufer (Actitis hypoleuca)

4 Mai-, 1 Juli-, 7 August-, 1 Septemberbeob. Maxima: 4+9 am 20.5.
WIE, 12 am 20.8. BS (Be, F, Hec, Ko, Sa).

Lachmöve (Larus ridibundus)

Die leichte Zunahme während der Monate des Berichtszeitraumes
setzte sich fort: 5 am 17.3. WUT

1 am 21.4. BS

2 am 9.7. Neunkirchen (SU-Neunk.S.)

1 am 24. und 25.8. WUV

12 am 15.9. BS.

(F, Hei, HeP, HeT, Sa)

Trauerseeschwalbe (Chlidonias niger)

1 diesj. am 18.8. BS (Sa).

Hohltaube (Columba oenas)

1 BP WH (KGW).H

Ringeltaube (Columba palumbus)

Frühjahrszug: 17.3.: 60, 43, 42 und 15 über WUT nach N (HeP),
26.3.: 150 W'fürth (F), 30.3.: 200 H'wagen (F).

Truppbildung während der Brutzeit: 6 Trupps mit max. 130 zwischen
23.6. und 10.9. meist auf Feldern (F, Her, Ri).

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

15.9. Trupp von 10 Feldern bei R'wald (HeT).

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Häufig 3-4 rufende o Grenze Ov./Rös, vermutl. Bruten (Hu).
Im Schlingenbachtal (GL-Ov.) am 20.5. wie schon in den Vorjahren
verhört (Be). 30.5. 1 singend Königsforst (Schä). Je 1 15.6.
Alsbach in Garten und Niederbreidenbach in Obsthof (beides GM-
Nümb, Ve, Her).

Halsbandsittich (*Psittacula krameri*)

22.6. 3 ad. H'wagen, hier vermutlich Erstnachweis (HeT).

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Ab 13.4. in der Süd-WH (Schä). Einzelmeldungen bis 2.6. vo H'wa-
gen, W'fürth, Nümb, R'hof, Rupp., WS (F, Ge, Hi, Kü, Sa, Ve).
Spätsommer: 10.8. 1 W'fürth (F), 25.8. 1 hoch nach SW ziehend
über H'wagen (HeT), 13.9. 1 nach E Heister (SU-Neunk.S., Hei).

Schleiereule (*Tyto alba*)

Nur zwei Meldungen aus Mors: seit Sept. 1991 ständig 2 im Kästen
des Kirchturms, 8.9. 1 auf Zaun (Buc).

Waldkauz (*Strix aluco*)

Meldungen aus H'wägen, W'fürth, Ov., Rupp (F, Hec, Hi, Sa, Stu).

Waldohreule (*Asio otus*)

Jungvögel zwischen 30.5. und 30.6. Hülzen (GM-W'fürth), Hübender
(GM-Wiehl), Vilkerath (GL-Ov.), Paffrather Hof (GL-Rös), Ober-
kühlheim (GL-B'Glab.), Mohlscheid (SU-Neunk.S.) und Süd-WH (F,
HeP, Stu, Wie). Brutsaison '91 1 Kuhlhoven (GL-Ov., We), 1 am
23.6. Voßhagen (GM-H'wagen, HeT).

Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*)

♀ und 4 Junge der ersten Br. t im Nutscheid (s. letzter Sammelbe-
richt) wurden am 16.4. von Dr. Mehs beringt (Kü).

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)

5 BP WH (KGW), 20.5. 1 Stillinghausen (GM-W'fürth, Kapp fide F).

Mauersegler (*Apus apus*)

Erstbeob.: 26.4. je 1 Niederseßmar (GM-G'bach, kurz vor dem
ARO - Treffen, HeP) und Herkenrath (GL-B'Glab., Gie), 27.4.
mehrere WH (HeP) und 1 H'wagen (Sa). Große Zahlen Heimzug: 2.5.
90 W'fürth (Sa), 15.5. hunderte Agger bei E'kirchen (Ri).
Letztbeob.: 5.8. Bgn (Ko), 9.8. 5 W'fürth (F).

Eisvogel (Alcedo atthis)

Nur wenige Meldungen: 28.3. 1 Totfund Bensberg (GL-B'Glabb, Hu), 1.5., 16.6. und 13.7. je 1 HERS (Hi), 23.6. 1 Sieg bei Allner (Stu), ab 28.6. 4mal Unternien (GM-W'fürth, Mertens fide F), 2.7. bis 11.9. 8 Beob. von je 1 (1mal 2) aus dem gesamt. Gebiet (Be, Buc, F, Ko, Ri, Sa). Sicher Nachwirkung der Frostperiode im Febr. '91.

Wendehals (Jynx torquilla)

2 BP WH (KGW). Zwei Herbstzugmeldungen: 24. und 25.8. 1 Hülßen (GM-W'fürth, Mertens fide F), 25.8. 1 Heister (SU-Neunk.S., Hei).

Grauspecht (Picus canus)

16 BP WH (KGW), dort am 23.5. Höhle mit bettelnden juv. (Schä). Sonst nur 2 Meldungen: 19.4. 1 o trommelnd an Aluminiumblech an Gebäude, Bozig (GM-Wiehl, Ve), 20.5. 1 Dreschhausen (GM-R'hof, Ko).

Grünspecht (Picus viridis)

12 BP WH (KGW); 16.3. 1 ♂ Neunk.S. (Hi), 3.4. 1 Heister (SU-Neunk.S., Hei), 4.5. 1 ♂ Wendershagen (GM-R'hof, Kol), 30.5. 1 ♂ und 23.8. 1 ♀ Bielstein (GM-Wiehl, Ve); Frühj. '91 mehrfach 1 Immekeppel (GL-Ov., Stu).

Schwarzspecht (Dryocopus martius)

Vermutlich 4 BP WH (KGW); 1 erfolgr. Brut in ders. Höhle wie 1990 Meisenb. (Ra); 2.4. 1 Paar an vorj. Bruthöhle in Buche, aber keine Brut festgest. Forst (GM-Wiehl, Ve); 10.4. - 3.8. an 4 Stellen im Raum Bgn (Ri), 28.4. 1 ♂ Mohlscheid (SU-Neunk.S., Hi), 19.5. 1 ♂ Much (Hi) 20.5. 1 Schlingenbachtal (GL-Ov., Be), 23.6. 1 Rupp. (Ve), 11.8. 1 Hasbach (GM-R'hof, Ko), 17.8. 1 im Leimbachtal (GL-Ov., Be).

Buntspecht (Picoides major)

29.5. holt 1 B. junge Kohlmeise aus Holzbetonnistkasten Rupp. (Kü).

Mittelspecht (Picoides medius)

18 BP WH (KGW).

Kleinspecht (Picoides minor)

Nachtrag: 27.2. 1 W'fürth (Krause fide F).
8 BP WH (KGW), 2.4. 1 ♂ zimmert in Höhle in totem Weidenstumpf 3,5 m hoch HERT (Hei), 7.8. 1 W'fürth (Mertens fide F), 10.9. 1 WUV (Mertens fide F).

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Heimzug: 14.4. 3 nach E Oberwennerscheid (SU-Rupp, Hei.).
30 BP WH (KGW, Schä.).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Frühjahrszug: größere Zahl: 30.3. 50 H'wagen (F).
Brutzeit: zahlr. Beob. wieder aus R'wald, H'wagen, W'fürth,
L'lar, Kürten (F, Sa). 3 Reviere Dümpel (GM-Bgn, Ri).
Fehlannonce: Untergründemich (GL-Ov., Hec).

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

26.5. 1 WIE (Ko).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Erstbeob. zwischen 1.4. (Agger b. Loope, GM-E'kirchen, Be) und
16.4. (F, Hei, Ko, Ri, Sa, Wie).
Am 30.6. hassen ca. 20 auf 1 Rotrückenwürger in Hotgeroth (SU-
Rupp., Hei).
Herbstl. Ansammlungen: max. mind. 150 am 14.9. Heister (SU-Neun-
k.S., Hei), 80 am 20.8. W'fürth (F), 100 am 9.9. H'wagen (Sa);
Ende Aug./Anf. Sept. mehrfach als Beute des Baumfalken, Heister
(SU-Neunk.S., Hei).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

Erstbeob. zwischen 11.4. (2 Ov., Be) und 4.5. (2 W'fürth, F; sonst
Hu, Sa). Noch 15.5. "hunderte" Agger bei E'kirchen (Ri).
Herbst: max. 200 am 26.8. Meisenb. (Ra).

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Erstbeob.: 11.4. 2 W'fürth (Mertens fide F), 16.4. 1 + 1 H'wagen
(F). Später Gesang noch 17.7. BR (Ri).

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Frühjahrszug: max. 27 am 27.4. Kürten (F), 25 am 24.4. W'fürth
(F), je 18 am 21.4. und 24.4. R'wald (F, Sa). Einzelmeldungen bis
16.5.
Brutzeit: außerhalb WH (dort 13 MRFelder besetzt, KGW) nur 1
Meldung: 21.6. 1 Siefen (GL-Kürten, F).

Wasserpieper (*Anthus spinoletta*)

22.3. 1 WUV (F).

Schafstelze (*Motacilla flava*)

Frühjahrszug: 27.4. und 25.5. je 1 ziehend Heister (SU-Neunk.S.,
Hei), 20 am 12.5. Herkenrath (GL-B'Gladb., Gie).
Herbstzug: ab 23.8. (F, Hei, Sa). Max. 11 am 30.8. Heister (SU-
Neunk.S., Hei), 7 am 13.9. H'wagen (Sa). Am 30.8. fängt 1 Sperber
1 S. im 3. Versuch in der Luft, Heister (Hei).

Gebirgsstelze (Motacilla cinerea)

Zahlreiche Meldungen aus dem gesamten Berichtszeitraum (F, Hec, Ko, Ri, Sa, Ve).

Bachstelze (Motacilla alba)

Frühjahr: Erstbeob. in Bgn am 16.3. (Ri). Max. 17 am 26.3. W'fürth und 15 am 6.4. L'lar (F).
Herbstl. Ansammlungen: max. 26 am 16.8. W'fürth (F), 20-30 am 31.8. Dümpel (GM-Bgn, Ri), 20 am 4.9. W'fürth (F).

Wasseramsel (Cinclus cinclus)

1991 4 von 7 Nistkästen unter Brücken in Bgn von dieser Art besetzt (Ri)

Seidenschwanz (Bombycilla garrulus)

Nachtrag: bis zu 35 am 16., 17., 22., 23.3 und 1.4. 1990 Herkenrath (GL-B'Gladb., Gie).

Nachtigall (Luscinia megarhynchos)

13 BP WH (KGW, Schä).

Hausrotschwanz (Phoenicurus ochruros)

Erstbeob. zwischen 13.3. (1 H'wagen, Sa) und 31.3. (F, Hu, Ri).
Am 6.7. 1 Vollalbino Hübender (GM-Wiehl, Wie).

Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicurus)

Erstbeob.: 12.4. 1 W'fürth (Mertens fide Fl.
Durch gezielte Nachsuche 28 Brutnachweise oder Brutverd. außerhalb der WH: je 5 Mors und W'fürth, je 4 W'bröl und Nübb, die übrigen verteilt im ganzen Gebiet; dazu weitere 11 Brutzeitbeob. ab 11.5. (Buc, F, Ge, Hec, Hei, HeT, Li, Hu, Sa, Ve). In WH 11 BP (KGW). In Meisenb. dagegen keine Beob. (Ra).
Neststandorte laut Ge: 2mal in Astloch eines Obstbaumes, 2mal in Nistkasten, je 1mal in Mauerwerk, Bruchsteinmauer, unter Dach und unter Dachtraufbrettern.
Herbstzug: 27.8. 1 Ov. (Hec), 9., 14. und 15.9. Ge 1 Hübender (GM-Veunk.S., Hei)

Braunkehlchen (Saxicola rubetra)

Expl. Monat	Apr.	Mai	Juni	Aug.	Sept. (bis 15.9.)
A	-	4	2	-	17
M	-	23	1	-	7
F	4	31	-	3	
Summe	4	58	3	3	24

Frühjahrszug vom 21.4. bis 1.6. mit 64 Expl., dann 1 am 16.6.

Filde-Peckinghausen (GM-R'wald, Sa), Herbstzug ab 23.8. mit bis zum 15.9. nur 27 Expl. Gesang 3mal notiert: 26.5., 30.5., 16.6. Gie erwähnen Aufenthalt von 2 Expl. vom 5.5. bis 24.5. Volbach (GL-B'Gladb.).
In WH kein BP (KGW).
(F, Ge, Hei, HeP, Her, HeT, Hi, Ko, Ra, Ri, Sa, Ve).

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

73 BP WH (KGW). Dort bereits am 27.4. einige futtertr. ad. (HeP).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

WH: 0 BP (KGW)

Expl./Beobachtungen

Monat	Apr.	Mai	Aug.	Sept. (bis 15.9.)
A	-	17/7	-	3/2
M	-	13/7	-	1/1
E	3/2	20/8	3/2	
Su. Expl.	3	50	3	4

Gegenüber 1990 starker Frühjahrszug vom 21.4. bis 26.5. Maxima: je 7 am 19.5. Dümpel (GM-Bgn, Ri) und 25.5. W'fürth (Sa). Bis 15.9. schwacher Herbstzug vom 31.8. an (F, Ge, Hec, Hei, HeP, Hi, Ko, Ra, Ri, Sa, Schä, Ve).

Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

11.5 1 ♂ Süzwiesen, Untereschbach (GL-Ov., Hu).

Amsel (*Turdus merula*)

Teilalbino: 1 ♂ im Mai Eisenb.: Kopf und Hals überwiegend weiß, übriger Körper stellenweise mit weißen Flecken (Ra). 1 ♂ 25.6. Miebach (GM-E'kirchen): weiße Schwanzfeder (Ve).

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Maxima zur Zugzeit: Frühjahr: 30.4. 260 W'fürth (F), 6.4. gut 200 Dümpel (GM-Bgn, Ri), 23.3. 120 H'wagen (Sa). Herbst: 16.8. 60 W'fürth (F).

Nur eine Brutmeldung: besetztes Nest im Mai in Lärche, Hambuchen (SU-Rupp, Kü) bitte wieder stärker beachten!

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Frühjahrszug vom 2.3. (vgl. letzter Sammelber.) bis 10.4. Größte Trupps nach dem 16.3.: 26.3. 300 W'fürth (F), und 224 R'hof (Ko), 4.4. 140 ebda. (Ko). In W'fürth am 26., 28. und 30.3. Gesang (F).

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

Nachtrag: Erstgesang am 20.1. Heister (SU-Neunk.S., Hei).
Trupps: 21 am 13.9. Herkenrath (SU-Neunk.S., Hei), je 9 am 13.8. W'fürth (F) und 24.8. H'wagen (HeT). Am 5.9. singt 1 Kürten (F).

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

In der WH in 21 von 27 MRfeldern Brutten (KGW); Durchz. meldet Ge aus den Dörfern Niederwahn (SU-Much) am 21.5. und Löffelsterz (GM-R'hof) am 25.5. (je 1 si ♂); dgl. am 30.5. in Hülsen (GM-W'fürth, F, noch Durchzug?) und Allner (Kü). Sonst keine Brutreviere!

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

Si ♂ werden nur von Mitte Juni bis Mitte Juli als revieranz. gewertet. Danach ergeben sich 5 Rev. an der WUV sowie 2 dort unmittelbar angrenzend (HeT). Hi meldet 2 BP mit juv. an der Siegb. Allner (SU-Hennef). Einzelne si o im Brutzeitraum bei Böswipper (GM-W'fürth, F), in W'fürth a.d. Wupper (Sa), W'bröl-Schulzentrum (GM) und Bohlenhagen (GM-W'bröl, beide Ge; sowie Niederbreidenbach (GM-Nümb, Ve); WH: 6 besetzte MRfelder (KGW). Zugzeitfeststellg.: versch. Orte bei W'fürth und H'wagen (F, Sa), bei Wiehlmünden (GM-E'kirchen, Ve) und Löhbach (SU-Rupp.) Bemerkenswert ist die Beob. von 16 si o zwischen H'wagen-Kleinen und W'ürth-Hämmern an der Wupper am 9.6., möglicherweise (zumindest teils) schon Brutvögel (Sa).

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

3 BP Trerichsweiher (SU-S'burg, Hi), 2 si.o am 30.5. Herrenteich (SU-Much, Schä), 1 Revier BT (HeT).

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden im Juni mehrere si o beobachtet, diese im wesentlichen durch Sa und F bei H'wagen und W'fürth an der Wupper. Brutten in 4 MRfeldern der WH (KGW) und W'fürth-Sportplatz (GM, Sa). Durchz. am 28.5. Kammerforster Höhe (GM-H'wagen, Vö) und am 1.8. Meisenb. (Ra).

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)

Hauth von der KGW entdeckte am 2.6. ein si o im Heerfeld/WH, das von ihm und mehreren Mitgliedern dieser Gruppe bis 7.7. dort si beobachtet wurde; Tonbandaufnahmen liegen vor! Im "MILDENBERGER" 4 Beobachtungen von 1880, 1961, 5.10.1968 und 26.10.1975 für das Rheinland erwähnt.

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Erstgesang 15.4. Sanderhöhe GM-W'fürth, F), 18.4. Schneppenhurth (GM-R'hof, Ge); in dieser Zeit starker Nachtfrost! Weitere Beob. in Mai/Juni aus dem Bereich um W'fürth (F) sowie je 2 BP Stockshöhe (GM-Mors), Sinspert und Löffelsterz (GM-R'hof, Ge) gemeldet; je ein Brutnachw. Untergründemich (GL-Ov., Hec) und Neunk.S. (Hi); Brutten in 4 MRfeldern WH (KGW). 24. 8. in Nicht - Brutgebieten H'wagens insges. 4 bestimmt = Wegzug (HeT).

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Aus dem Bereich um W'fürth meldet F 6 Beob. (3 BP?). Im Homburger Ländchen (GM-Nümb + SU-Rupp.) konnten 8 BP auf einer Fläche von 6 km² nachgewiesen werden (Ve und Her, Kü). Ferner Brut- nachw.: Berkenroth (GM-W'bröl), Sterzenbach und Drespe (GM-R'hof) und Oberzielenbach (GM-Mors, alle Ge), im ehem. Auwald AEII sowie in Immekeppel (GL-Ov., Hec) und Neunk.S.(SU, Hi). Ra gelang in der Umgebung von Meisenb. keine Beob.
17 von 27 MRfeldern in der WH besetzt (XGW).

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

HeT meldet 7 Rev. um 'UV und angrenz. Bereich (1 weniger als '90). Erstges./-beob. ch F am 6.5. bei Berrenberg im Sülztal (GM-W'fürth).

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

Erstbeob. mit Gesang durch Her am 29.3. in Oberbantenberg (GM--Wiehl). Sonst normale Ankunftsdaten: 11. u. 12.4. Hülsen (GM-W'fürth) u. DHÜ (F), 16. und 28.4. Wiedenest (GM-Bgn, Ri), 21. und 27.4. Wildbergerhütte (GM-R'hof, Kol).

Waldleubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Erstbeob.: 13.4. Königsforst (GL-B'Gladb, Gie), 27.4. Hahnenberg (GM-H'wagen, Sa), 4.5. Immekeppel (GL-Ov., Hec) und 6.5. Berrenberg (GM-W'fürth, F). Ri meldet aus der Naturwaldzelle Puhlbruch (Hainsimsen-Buchenwald) 3 BP (GM-R'hof).
25.8. 1 H'wagen, abseits von Brutgebieten (Wegzügler, HeT).

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Erstbeob. am 18.3. Johannesberg (GL-Kürten, F), an der BR (Ri) und am 24.3. in Untereschbach (GL-Ov., Hu).
F verzeichnet den ersten Herbstgesang am 3.9. in Sanderhöhe (GM-W'fürth).

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Allgemein recht früher Einzug in diesem Frühjahr. So am 3.4. in Mickenhagen (GM-H'wagen, F), 4.4. WIE (Ko), 6.4. Hardt (GL-B'Gladb, Gie) und 10.4. Pustenbach (GM-Bgn, Ri).

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Hi meldet Bruten in 10 MRfeldern des NE-Quadranten der TK 25 5110 Rupp.(SU). F notiert starken Rückgang im April (durch Frosteinwirkung?) und fragt nach weiteren Beob. hierzu.

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

Erstbeob. durch F am 3.4. bei H'wagen (GM); er nennt wie oben (R.r.) starken Rückgang und vermutet Frosts Schäden an der Nahrungsgrundlage.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Erstb. am 16.5. WH (Schä) und Böcklingen (GM-Mors, Ge). An letztgenanntem Ort keine Beob. zwischen dem 19. und 28.5., mögliche Wetterflucht? Weitere Beob. aus dem Bereich um W'fürth mit einer Brut in Großblumberg (GM-W'fürth, F), Rupp. (Hi) und Wiedenest (GM-Bgn, Ri). Je ein BP wird aus versch. Dörfern im Süden des Kreises GM gem. (Ge).

Hec macht Aufzeichnungen zu einer Brut in Mittelsteeg (GL-Ov.):

24.5. Ankunft des (wahrsch.) ♂;

6.6. zweites Expl. trifft ein;

8.6. Beginn des Nestbaus;

11.-14.6. tägl. ein Ei, Gartenrotschwanz fliegt mehrfach ins Nest

15.6. Brutbeginn;

28.6. Junge geschlüpft;

12.7. 3 juv. ausgeflogen.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Erstbeob. am 15.4. Hülsen (GM-W'fürth, F). Da sich auch durchziehende ♂ längere Zeit balzend u. singend an einem Ort aufhalten (vgl. MILDENBERGER), können die Beob. bis Mitte Mai nicht als Brutnachw. gewertet werden. So beobachtete Hei am 12.5. mind. 3 si ♂ in einem Eichenbestand bei HERS, Gie bemerken am 12. und 16.5. 1 T.-♂, das sich für eine Buntspechthöhle interessiert, ohne daß es zur Brut kommt (Herkenrath, GL-B'Gladb); Ra notiert einen schwarz-weißen Dzgl. noch am 25.5. Meisenb.

Brutnachweise aus Frohnhausen (Nistkasten, GM-W'fürth, F), Marke (2BP, GM-H'wagen, Sa), Puhlbruch (Buchenwald, GM-R'hof, Ri), Stranzenbach (Nistkasten, GM-Nümb, Hi) und möglicherweise Ov. (Hu am 8.6.).

Nur eine Rückzugsmeldung (♀) in Untergründemich (GL-Ov., Hec).

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

Lediglich Hec meldet einen Trupp von 10 am 15.9. bei Untergründemich (GL-Ov.).

Meisen (*Parus spec.*)

Hec vermutet starken Verlust der Erstbrut bei Blau- und Kohlmeisen durch ungünstige Witterungsverhältnisse (Raum Ov.).

Blaumeise (*Parus caeruleus*)

Hei notiert aus dem April die Tätigkeit einer P., die wochenlang an den Außenspiegeln von Autos herumpickt und laut und aufgeregt dagegenklopft Heister (SU-Neunk.S.). Weiterhin meldet er einen Trupp von ca. 45 am 15.9. in Weidengebüsch bei Allner.

Kohlmeise (*Parus major*)

Ge beobachtete am 10.5. bei Niederhof (GM-Wiehl) ein bis auf die Wangenflecke und den Spiegelstrich völlig schwarzes Individ. F notierte das Öffnen von Stachelbeeren und das anschl. Fressen der Kerne am 24.7. in Sanderhöhe (GM-W'fürth).

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Für die Zeit zwischen 18.3. und 2.6. 12 Meldungen aus dem Bereich W'fürth, Halver, MEY und M'heide (F), davon zweimal 2 Indiv., sonst Einzeltiere.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

Drei Beob. von Bruten unter Dachpfannen: Wildbergerhütte ab 21.3. (GM-R'hof, Kol), Untergründemich ab 17.4., ausgefl. - 3 juv. am 7.6. (GL-Ov., Hec), Boddert am 8.5. (Gl-Rös, Hu).

Pirol (*Oriolus oriolus*)

5 BP WH (KGW).

Rotrückenvürger (*Lanius collurio*)

Aufgrund besserer Bearbeitung wurden insges. 68 BP mitgeteilt (WH allein 30 BP). Weitere Schwerpunkte sind nördl. WIE und Homburger Ländchen (GM-Nümb). Ob tatsächlich eine Bestandserhöhung stattfand (für '90 wurden nur 25 BP gemeldet!) ist wegen der nun erfolgten intensiveren Nachsuche fraglich. Erstbeob.: 30.4. Meisenb., letzte am 15.9. Allner (Buc, F, Hei, Her, Hin, KGW, Kol, Ko, Ra, Sa, Schä, Ve).

Raubwürger (*Lanius collurio*)

Nur 2 Einzelbeob.: 17.3. H'wagen (Sa), 29.3. W'fürth (F).
Wie Vorjahr keine Bruten.

Elster (*Pica pica*)

Häufigkeitsangaben nur von F: Im ganzen Berichtszeitraum werden mit einer Ausnahme nur Einzeltiere oder Kleingruppen bis max. 4 E. gesichtet.

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

Aus drei Gebieten Meldungen: Girtseifen (Grenzgebiet GM-R'hof - AK) 1 am 21.4. (Kol), Nutscheid (GM-W'bröl) 1 am 17.8. (Ge). Aus dem Raum GM-Bgn liegen etliche Beob. von Ri und Ko aus dem Zeitraum 30.7.- 28.9. vor. Hier scheinen die Tiere (max. 4) von Wiedenest (GM-Bgn) bis Niederseßmar (GM-G'bach) umherzustreifen. Eine nähere Untersuchung dieser Vorkommen wäre zur Klärung des Brutstatus willkommen!

Dohle (*Corvus monedula*)

Mind. 4 BP in Kirchtürmen W'bröl (GM, Buc) 1 BP - auch 1990 -H'wagen, Wohngebäude (HeT), sonst keine Bruten(?). Einzelbeob. sonst aus Johannesburg (GL-Kürten): 5 am 18.3. unter Saatkrahen (F) und Oberbantenberg (GM-Wiehl): 5 am 2.6. (Ve),

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Erfreulicherweise steigt der Bestand weiter an. Oberwiehl (GM-

Wiehl): ca 100 bes. Nester; "'bröl : die Kolonie am Isengarten hat im engeren Stadtgebiet 4 Tochterkolonien mit insges. 250 BP (Buc, F, HeP, Wie).

Rabenkrähe (Corvus corone)

F, Ra und Ri melden insges. 42 Ansammlungen ab Mitte Mai. Die durchschn. Truppgroße ($x=75$) ändert sich offenbar zwischen Juni und Sept. nicht. Schwärme 100 Vögel treten auch im Juni auf. Bitte jeden Sommerschwarm (20-30 Vögel) melden!

Star (Sturnus vulgaris)

Während im Beob.gebiet von F offenbar gar kein Wegzug der S. stattfand, stellt Ra für Neunk.S. fest: "Nachdem nach der 2. Brut alle S. wie normal abzogen, kamen sie nicht wie normal Anf. Sept. zu den Brutplätzen zurück." Er vermutet als Ursache die in diesem Zeitraum herrschende Trockenheit des Bodens.

Haussperling (Passer domesticus)

Nur F meldet aus dem Norden des Kreises GM 14 Schwärme von durchschn. 25,3 Spatzen aus dem ges. Berichtszeitraum. Bitte vermehrt Angaben zu Bestandsentwicklung und Aufenthaltsort nach der Brutzeit!

Feldsperling (Passer montanus)

Lediglich 11 Beob. von F, Schä, Ve, die keine Aussagen etwa zur Bestandssituation erlauben.

Buchfink (Fringilla coelebs)

Ein Trupp mit 45 am 4.4. Oberbenningrath (GM-W'fürth); Gesang noch am 30.7. (F), er hörte nur einmal "kick" als Gesangsende. Hu stellt bereits am 16.5. 1 flüggen juv. in Bleifeld (GL-Rös) fest.

Bergfink (Fringilla montifringilla)

6 Meldungen nur über Einzeltiere und Kleingruppen vom 28.3. bis 30.4. (spätes Datum!). F stellt 2 Trupps (35 + 50) am 2.4. bei Dörpinghausen (GM-W'fürth) fest. (F, Ra, Ri)

Grünling (Chloris chloris)

Viermal sind im Raum Raum W'fürth/H'wagen Trupps registriert worden; F meldet dabei je einen Schwarm von 160 (17.8.) und 300 (22.8.)(F, HeT).

Girlitz (Serinus serinus)

Reviere nur in größeren Ortschaften: in H'wagen laut HeT nach wie vor 5; weiter 1-2 W'fürth, 1 Bielstein (GM-Wiehl), 2 Immekeppel (GL-Ov.), 1 Wiedenest (GM-Bgn). Dagegen beob. Ko 1 (Singflug!) am 26.3. an WIE, Durchzügler? (F, Hec, HeT, Ko, Sa, Ri, Ve).

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

F meldet von Anf. bis M. Sept. mehrfach ca. 300 in Wald-Schlagflur mit Disteln in Hülzen (GM-W'fürth).
Bruten in Löffelsterz, Schnepenhürth, Sinspert (GM-R'hof) und Niederwahn (SU-Much, alles Ge). Sonst nur 5 Beob. von 13 Vögeln.
Der S. scheint ausgesprochen unauffällig und sehr vereinzelt in Ortschaften vorzukommen. Hec vermutet Bestandsrückgang (F, Ge, Hec, Kü, Ri, Ve).

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

Nur wenige Kleingruppen zwischen 17. u. 20.3.; keine größeren Schwärme gemeldet, im ges. Gebiet verstreut. Mehrfach wurde Gesang festgestellt. E. halten sich nicht selten in Ortschaften auf (F, HeP, Ra, Ri).

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

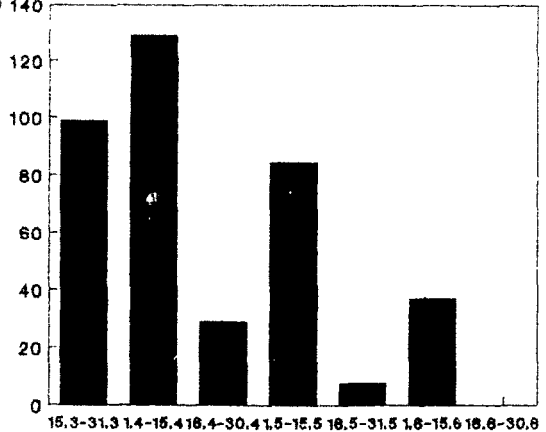
Ankunft 30.3. H'wagen (F). Schwarmbildung ab Ende Aug.: Ri beob. einen Schwarm von 200 am 15.9. Flugplatz Dümpel (GM-Bgn); sonst nur 4 Trupps mit 20-50 B. (F, Ge, Ri).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

Gemeldet wurden 9 Reviere: 2 Bielstein (GM-Wiehl), 1 Neunk.S. (GM), mind. 2 Marialinden (GL-Ov.) 1 W'fürth (GM), 3 H'wagen (GM). - 1 am 3.8. Scheuerbachsenke (WH) mit Singflug, aber ob Brut? (F, HeP, HeT, Hi, Hu, Sa, Ve)

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Bis Mitte Juni verschwanden die F. fast völlig aus unserem Gebiet (siehe Graphik!). Ri verzeichnet ab Mitte Apr. nur noch vereinzelt Beob. Nur wenige Trupps sind größer als 5 Tiere. F meldet 37 am 13.6. zielstrebig nach N fliegend. Ab 15.7. zogen erneut kleine Trupps durch (F, Ri) 140



Fichtenkreuzschnäbel:

Summen der beobachteten Vögel im Berichtszeitraum

Ortolan (Emberiza hortulana)

Herbst-Durchzug: 1 ♂ - farb. rastet am 14.9. bei Heister (SU-Neunkirch-S.), fliegt nach S ab (Hei). Ra erwähnt in seinem Buch (1977): "Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelerscheid" 1 ♂ + 1 ♂ am 1.5. und 1 ♂ (dass.?) am 3.5. 1970 auf Feld bei Meisenbach.

Rohrhammer (Emberiza schoeniclus)

Je 1 Brutrevier BT und LEI (F, Sa) sowie am Trerichsweiher (SU-S'burg, Hi). Einzelbeob. si o Allner am 26.7., Wupper bei Hämmern (GM-W'fürth) am 16.4. deuten u.U. auf weitere Bruten hin. Erstbeob. mit Gesang am 17.3. (F).

Berichtigung zum Sammelbericht in Heft 19

S. 43; Zwergsäger: Die 3 ♂-farb. wurden auf der Wupper bei Hammerstein am 17.2. 1985, nicht 1991 gesehen!

S. 48; Eisvogel: In der Beobachterliste fehlt F.

S. 49; Buntspecht: 3. Zeile in der Klammer: "in 15 Min.", nicht "in 5 Min."

Kleinspecht: zu ergänzen: 1 am 8.11. W'fürth-Hämmern (F), 1 am 31.12. WIE (Ko).

Heidelerche: "am 10.3. 2 nach NE Meisenb. (Ra)" (Anzahl und Ort sind zu ergänzen).

S. 50; Baumpieper: Das Datum ist der 17.9., nicht 18.9.

Bachstelze: Ort korrigieren: 2.1. WS, nicht WH.

Anschriften der Bearbeiter: P. H. und S. H. siehe Impressum!
M. G. Löffelsterz, 5226 Reichshof
F. H. Bergstr. 2, 5270 Gummersbach 31

Exkursionsberichte

(Daniel Buschmann)

1. Exkursion zur Erweiterung und Vertiefung unserer Artkenntnisse im Spätherbst (3.11.1991)

Bei herbstlichem wechselhaft-windigem Wetter führte Stefan HUBERT neun ABO-Mitarbeiter etwa zweieinhalb Stunden lang durch bergische Mosaiklandschaft westlich von Overath. War auch - später Termin - überhaupt kein Kleinvogelzug zu beobachten, so gelangen doch einige interessante Beobachtungen, beispielsweise von Zwergtauchern (auf der Agger), Habicht, Sperber und von zehn über die Höhe fliegenden Kiebitzen.

Die Artenliste umfaßt 29 Arten:

Amsel, Blaumeise, Bleßralle, Buchfink, Eichelhäher, Elster, Gartenbaumläufer, Gebirgsstelze, Gimpel, Graureiher, Grünling, Habicht, Haubenmeise, Haussperling, Kiebitz, Kohlmeise, Mäusebussard, Rabenkrähe, Ringeltaube (u.a. ca. 250 auf Acker im Tal), Rotkehlchen, Sperber, Stockente, Star, Teichralle, Türkentaube (u.a. ca. 10 in einem Hausgarten), Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zeisig, Zwergtaucher.

2. Exkursion zum Vogelvorkommen auf der Wuppervorsperre (9.2.1992)

Unter der Führung von Karl-Heinz SALEWSKI wanderten 26 Teilnehmer in knapp zweieinhalb Stunden um die Wuppervorsperre bei Hückeswagen. Bei Sonnenschein und recht angenehmen Temperaturen ließen sich u.a. ein Pfeifenten-Männchen und mehr als 20 Zwergtaucher beobachten; auch eine neckenbraunelle sang schon.

Artenliste (24 Arten):

Blaumeise, Bleßralle, Buntspecht, Eichelhäher, Gänsesäger (4,0 + 1,1 überfliegend), Haussperling, Neckenbraunelle, Höcker-
schwan, Kohlmeise, Lachmöwe, Mäusebussard, Pfeifente, Rabenkrähe, Reiherente (über 80), Ringeltaube, Singschwan (kein Wildvogel), Stockente, Streifengans (kein Wildvogel), Sumpfmöwe, Tafelente (4,2), Tannenmeise, Turmfalke, Wacholderdrossel, Wasserramsel, Zwergtaucher.

Buchbesprechungen

Fehr, H. (1991): Die Vögel im Norden des Kreises Aachen. Beitr. Avifauna Rheinland 33. 264 S., 170 Abb. Düsseldorf. Bezug: Orni-book, Postfach 2840, W-4950 Minden. DM 19,80.

Seit 1953 hat Gerhard Moll im Nordteil des Kreises Aachen avifaunistische Daten gesammelt. Sie bilden den Grundstock dieser Avifauna, denen Hartmut Fehr Angaben anderer Beobachter sowie Ergebnisse von Schwimmvogelzählungen, Linientaxierungen und Rasterkartierungen hinzufügte. Enttäuschend, daß offensichtlich nicht die Zentralkartei der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen, in deren Schriftenreihe der Band erschienen ist, konsultiert wurde. An dieser Fundgrube für avifaunistische Daten kann keine Lokal- oder Regionalavifauna im Rheinland vorbeigehen. Bezugsraum ist ein 131 qkm großes Gebiet um die Stadt Alsdorf herum. Ausführlich werden die Lebensräume mit ihrer Vegetation, Flora und Fauna vorgestellt, dabei Naturschutzgesichtspunkte offensiv vertreten. Leider sind die Flächenanteile der Nutzungstypen bzw. Lebensräume nicht aufgeführt. Die Artmonographien behandeln 214 seit 1953 nachgewiesene Arten, davon 107 Brutvogelarten. Erfreulicherweise macht Fehr, wo möglich, Angaben zur Bestandsentwicklung, wenn auch leider nicht statistisch überprüft. Wertvoll auch die Auswertung nach dem Verhältnis von bei der Linientaxierung im Siedlungsbereich zu den im Wald festgestellten Vögeln. Die abschließenden Angaben zur Bestandsentwicklung konstatieren ein Überwiegen negativer Trends. Von den Rückgängen sind erwartungsgemäß vor allem die Arten der offenen Zivilisationslandschaft, insbesondere der Feldflur betroffen. Konkrete Straßenbau- und Gewerbegebietsprojekte gefährden die Avifauna derzeit in hohem Maße. Hier nimmt Fehr kein Blatt vor den Mund!

Schade, daß man dem Band mehrere Unausgewogenheiten und offensichtliche "Flüchtigkeitsfehler" anmerkt. So werden im Teil über die Lebensräume nicht durchgängig die wissenschaftlichen Namen angeführter Organismen genannt. Die Statusangaben der Vogelarten werden nicht konsequent durchgehalten (z.B. ist der Sanderling mit einem Nachweis "seltener Durchzügler", die Spatelraubmöwe dagegen mit ebenfalls einer Beobachtung "Ausnahmeerscheinung"). Achsen und Symbole der Abb. 152 sind kaum erklärt.

Trotz dieser Unzulänglichkeiten gelingt dem Band der so wichtige Versuch, eine Fülle von Aufzeichnungen aus dreieinhalb Jahrzehnten aus der Versenkung der Schreibtischschublade in die ornithologische Öffentlichkeit zu bringen.

(Peter Herkenrath)

Laske, V., K. Nottmeyer-Linden & K. Conrads (Hrsg., 1991): Die Vogel Bielefelds. 366 S., viele mehrfarb. Karten, 1 Falkarte, 105 Schwarz-Weiß-Fotos. Verlag Ernst Gieseking, Bielefeld. DM 34,80

Nicht weniger als 55 Mitarbeiter haben 1986 bis 1988 flächendeckend die Vögel im Stadtgebiet von Bielefeld kartiert! In 295 Quadranten à 1 qkm haben sie die Brutvögel in drei Häufigkeitsklassen (1, 2-5, mehr als 5 Brutpaare) erfaßt, außerdem stichprobenartig die Avifauna im ganzen Jahresverlauf. Auf ausgewählten Teilflächen wurden zudem Siedlungsdichteuntersuchungen durchgeführt und aus den so erhaltenen Daten absolute Brutpaarzahlen

höchgerechnet.

Das Ergebnis stellen die Autoren in einem Atlas vor, der sich durch angenehme Aufmachung und gute Lesbarkeit auszeichnet. Jeder Brutvogelart ist eine Doppelseite mit Schwarz-Weiß-Foto, meist von Rolf Siebrasse, Verbreitungskarte und Text gewidmet. Die Karten, denen farbig Flächennutzungstypen unterlegt sind, zeigen für jedes Raster Fehlen der Art, eine der drei Häufigkeitsstufen, Brutverdacht oder sonstige Beobachtung. 174 Arten wurden festgestellt, davon 95 brütend. Häufigste Art ist die Amsel, gefolgt von Buchfink, Kohl- und Blaumeise. Die Zahl der Brutvögel erreicht nicht die der im Stadtgebiet lebenden Menschen!

Besonderen Wert legen die Verfasser auf eine Interpretation ihrer Ergebnisse im Hinblick auf naturräumliche und ökologische Gegebenheiten sowie die Gefährdungssituation der Arten. Die angeführte Rote Liste für Bielefeld führt immerhin 20 ausgestorbene und 41 gefährdete Brutvogelarten. Rückblick auf die Ornithologengeschichte der ostwestfälischen Metropole, Übersicht über die Naturräume und Biotoptypen fehlen ebenso wenig wie eine Liste von Gastvögeln mit Statusangaben. Das Glossar erläutert zahlreiche Fachbegriffe; ein Stichwortregister ist erfreulich umfangreich. Dieser Band versammelt zahlreiche interessante Details zu Biologie und Ökologie der behandelten Arten. Er erreicht zweifellos den höchstmöglichen Standard einer modernen Lokalavifauna, mit guten Verwendungsmöglichkeiten in Landschaftsplanung und Naturschutz.

(Peter Herkenrath)